



**ROTHS
REISS
SCHNITZ
ZREISS
BR
EM
NE**

Bremer Triple fast geschafft



01.01.2005
Rückblick 2004



VIZEMEISTER Dam 2004
DATENSCHUTZ
LACHEN IST GESUND
ROTER STERN WIRD 30



2005 - WECHSELJAHRE EINES FUSSBALLCLUBS HIER SPRICHT DER CHEFFE

2005 wird in vielerlei Hinsicht sehr bedeutend. Der Rote Stern Bremen wird im Mai 30 Jahre alt. Mehrere Ur-Sterne - Pelle, André, Jürgen und auch Anil - werden 50 Jahre alt. Altsterne - Mick, Ralv, Eschel, Klaus U., Eisenstefan - werden 40. Der Hoddlestern Friedo wird 60.

Wir werden, wenn nichts dazwischen kommt, zum 15. Mal an einer Deutschen Alternativmeisterschaft teilnehmen. Wir werden unser 600stes Spiel seit 1979 machen und kanpp an der 200sten Niederlage vorbeikommen.

2004 war auch bedeutend. Wir wurden Alternativ-Vizemeister bei der DAM. Wir schafften unseren 300sten Sieg seit 1979 am 23.04.04 und schossen am gleichen Tag das 1500ste Tor (Uwe H.). Das 1000ste kassierten wir am 18.06.04.

Wir bekamen auch wieder Nachwuchs: Christian J. kam von Stahl Eisen, und mit Hasim kam wieder ein Farbtupfer Multikulti ins Spiel. Mit Björn steht nach Markus ein ESV-Blau-Weisser auf dem Sprung. Von den Exilanten war nur Eric aktiv, und ab und zu schaute Peter aus Thüringen vorbei. Die Berliner Fraktion blieb blass. Und alle anderen Exilsterne ebenso.

Und wir haben 2 neue Trikotsätze.

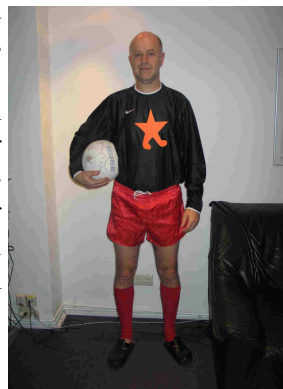
Verletzungen waren auch an der Tagesordnung. Wieland ist immer

**ICH WILL SONNTAGS
MORGENS AUCH KEINE
FOULS MEHR SEHEN**

**ICH WILL
KEINEN
ABSCHIED,
KEINEN
ABSTIEG
UND
KEINEN
ÜBEREIFER
MEHR**



**ICH BIN DAS
TEAM**



**ICH WILL
SONNTAGS
MORGEN
KEIN
GEMECKER
MEHR
HÖREN**

noch
Rekonvalenszent, Stefan A. und Hasim erlitten Arbeitsunfälle, und Stefan E., Pelle, Claus und viele andere zollten ihrem Alter Tribut. Dafür schied niemand aus dem Kader aus.

Unser DFB-Sprößling allerdings war ganz oben. Ontje war in der Endausscheidung zum Amateurfußballer des Jahres und führte die Bremer U20-Auswahl ins Länderpokalendspiel.

Und sonntags platzt der Kuhhirten aus den Nähten. Oft waren wir über 22 Kicker und nur selten mussten wir mit unter 20 um die Wette bolzen.

Die Wilde Liga 2004 war leistungsmäßig ein Spiegelbild unserer Demografie und die DAM ein Abbild unserer Einstellung auf das Wesentliche.

Was soll also noch passieren? Eine Prognose (worst case):

2005 werden 3 Rotsterne umziehen. Ein Rotstern wird sich von einer langjährigen Beziehung trennen, ein anderer wird überraschend doch noch Vater. Wir werden mit Mühe in der 1. Wilden Liga den Abstieg verhindern und nach langen Jahren bei der DAM nicht unter die ersten 10 kommen. Sonntags wird sich viel verändern. An ungefähr 10 Sonntagen werden wir unser Spiel unterbrechen, weil gemeckert wird, sich über Abseits nicht geeinigt wird oder ein Schwerverletzter zur Ambulanz muss. Vier Rotsterne werden die Schuhe an den Nagel hängen, kein Neuer dazukommen. Organisatorisch wird niemand mehr die Geschicke leiten, und zu guter Letzt treten 6 Rotsterne in eine Senioren-DFB-Truppe ein.

**WER SICH SELBST VERWIRLICHEN WILL, DER
FLIEGT AUS DEM KADER**



BILANZ

Seite 3

591 Spiele in nummehr 26 Jahren sind dokumentiert. Ob in der Halle, auf Kleinfeld oder bei den Turnieren der Deutschen Alternativen Meisterschaft. Und insgesamt 170, also rund 29% fanden in der Wilden Liga statt, mit Pokal, Hallen- und Kleinfeldturnieren sogar noch 64 Spiele mehr, also fast 40%.

1570 Tore haben wir geschossen (Schnitt 2,66) und 1041 kassiert (Schnitt 1,76). Das 1500ste Tor fiel Ende April gegen Konditionskombinat und wurde von Sven Helvogt erzielt Den 1000sten Gegentreffer schenkte uns Mouloudia im Juni.

Mit 91 Toren in 36 Spielen (Schnitt 2,53) liegen wir wieder besser als im Vorjahr und fast im Schnitt, dafür ist der Schnitt von Gegentreffern je Spiel mit 2,08 höher als der Gesamtdurchschnitt. Der Quotient liegt mit 1,20 unter dem Gesamtschnitt von 1,51, ist aber vertretbar.

Besonders auffällig: unsere Bilanz 2004 ist besser als im Vorjahr, trotz eines 11.platzes in der Wilden Liga. An der Vizemeisterschaft bei der DAM kann das nicht gelegen haben (2003: 5-2-1 und 2004 7-0-1). In beiden Jahren haben wir 36 Spiele gemacht.

2005 könnte das 100ste Remis drin sein. Der 300ste Sieg gab es zusammen mit dem 1500sten Torschützen gegen Konditionskombinat. Und den 1000sten Punkt nach der 3-Punkte-Regel gab es ausgerechnet gegen unseren ersten internationalen Gegner bei einer DAM, Union Street Oxford von der Insel.

Jahr	SPIELE	G	U	V	TORE		PKT.	KADER	SPIELE	G	U	V	TORE		PKT.
1975	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
1976	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
1977	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
1978	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
1979	25	17	4	4	96	56	55	?	25	17	4	4	96	56	55
1980	25	12	5	8	58	33	41	?	50	29	9	12	154	89	96
1981	10	5	2	3	37	24	17	?	60	34	11	15	191	113	113
1982	27	18	3	6	66	31	57	30	87	52	14	21	257	144	170
1983	13	10	1	2	63	24	31	33	100	62	15	23	320	168	201
1984	18	12	1	5	54	24	37	29	118	74	16	28	374	192	238
1985	15	8	4	3	46	20	28	35	133	82	20	31	420	212	266
1986	16	10	2	4	35	21	32	36	149	92	22	35	455	233	298
1987	13	9	1	3	62	33	28	25	162	101	23	38	517	266	326
1988	6	5	1	0	38	9	16	26	168	106	24	38	555	275	342
1989	18	10	2	6	40	28	32	29	186	116	26	44	595	303	374
1990	8	3	2	3	14	10	11	26	194	119	28	47	609	313	385
1991	9	4	2	3	30	26	14	31	203	123	30	50	639	339	399
1992	21	9	1	11	60	41	28	29	224	132	31	61	699	380	427
1993	19	8	3	8	60	42	27	32	243	140	34	69	759	422	454
1994	36	17	4	15	64	62	55	32	279	157	38	84	823	484	509
1995	29	12	8	9	53	43	44	30	308	169	46	93	876	527	553
1996	35	17	7	11	66	44	58	28	343	186	53	104	942	571	611
1997	39	20	6	13	94	55	66	37	382	206	59	117	1036	626	677
1998	33	17	4	12	81	60	55	33	415	223	63	129	1117	686	732
1999	31	18	6	7	79	42	60	33	446	241	69	136	1196	728	792
2000	25	12	3	10	65	59	39	38	471	253	72	146	1261	787	831
2001	25	13	3	9	77	68	42	32	496	266	75	155	1338	855	873
2002	23	12	3	8	66	49	39	38	519	278	78	163	1404	904	912
2003	36	15	10	11	75	62	55	49	555	293	88	174	1479	966	967
2004	36	18	6	12	91	75	60	41	591	311	94	186	1570	1041	1027



Die Bilanz des Schreckens (Liga) und der Freude (Turniere)

Datum	Gegner	Ort	Erg.	Tore ges.	Pkt.	G	U	V	Hinweise
13.03.04	Prollen mit Stollen	Blockd.	1 0	1 0	3	1	0	0	Halle Wilde Liga 04
13.03.04	Mouloudia		0 1	1 1	3	1	0	1	9 Teilnehmer, 3.Platz
13.03.04	Konditionskombinat		0 2	1 3	3	1	0	2	Vorr. 5er Gruppe, 3.Platz
13.03.04	Cosmos		2 0	3 3	6	2	0	2	
13.03.04	Cosmos		1 0	4 3	9	3	0	2	
20.03.04	Titan Rum-Bumpers		4 1	8 4	12	4	0	2	Endrunde
20.03.04	Konditionskombinat		0 0	8 4	13	4	1	2	6 Teams, Gruppe
20.03.04	Vibrator Moskovskaya		0 0	8 4	14	4	2	2	3.Platz
20.03.04	Mouloudia		2 2	10 6	15	4	3	2	
20.03.04	Wayne		2 2	12 8	16	4	4	2	
26.03.04	Spvgg Ulf 04	Findorff	5 1	17 9	19	5	4	2	Wilde Liga 04
16.04.04	Grashoppers Weyhe	Findorff	1 0	18 9	22	6	4	2	Wilde Liga 04
23.04.04	Konditionskombinat	Findorff	4 2	22 11	25	7	4	2	Wilde Liga 04
28.04.04	Stümper	Findorff	4 1	26 12	28	8	4	2	Wilde Liga 04
06.05.04	Vibrator Moskovskaya	Findorff	1 2	27 14	28	8	4	3	Wilde Liga 04
29.05.04	Dynamo Windrad Kassel	Kassel	1 0	28 14	31	9	4	3	18. DAM Kassel
29.05.04	Union Street Oxford		1 0	29 14	34	10	4	3	32 Teams,Vorr.8x4er Gr.
29.05.04	Grashoppers Wasserturm O'brück		2 1	31 15	37	11	4	3	1.Platz Vorrunde
29.05.04	Finsterlinge Bielefeld		6 5	37 20	40	12	4	3	Achtelfinale 1-32
30.05.04	Partisan Eifelstraße Aachen		2 0	39 20	43	13	4	3	Viertelfinale 1-16
30.05.04	Petermann Stadtgarten Köln		5 4	44 24	46	14	4	3	Halbfinale 1-4
30.05.04	FFK Piranhas Regensburg		1 2	45 26	46	14	4	4	Finale, 2.Platz Gesamt
12.06.04	Mouloudia	Findorff	0 6	45 32	46	14	4	5	Wilde Liga 04
18.06.04	Stahl Eisen	Findorff	2 3	47 35	46	14	4	6	Wilde Liga 04
25.06.04	Ballwahn Bremen	Findorff	2 2	49 37	47	14	5	6	Wilde Liga 04
01.07.04	Vibrator Moskovskaya	Kuhh.	2 7	51 44	47	14	5	7	WildeligaPokal Achtelf.
29.07.04	Interruptus Connection	Findorff	9 1	60 45	50	15	5	7	Wilde Liga 04
13.08.04	Elf Elfen	Findorff	6 4	66 49	53	16	5	7	Wilde Liga 04
20.08.04	AC Florasia	Findorff	1 2	67 51	53	16	5	8	Wilde Liga 04
27.08.04	Cosmos	Findorff	2 6	69 57	53	16	5	9	Wilde Liga 04
29.09.04	FC Slab Good Times	Findorff	3 5	72 62	53	16	5	10	Wilde Liga 04
08.10.04	Prollen mit Stollen	Findorff	3 4	75 66	53	16	5	11	Wilde Liga 04
22.10.04	Wadenbeißer United	Findorff	5 1	80 67	56	17	5	11	Wilde Liga 04
29.10.04	Eintracht Prügel	Findorff	3 3	83 70	57	17	6	11	Wilde Liga 04
12.11.04	KK International	Lilient.l	6 2	89 72	60	18	6	11	Wilde Liga 04
19.11.04	ZH Schick mich	Findorff	2 3	91 75	60	18	6	12	Wilde Liga 04
36 Spiele				91 75	60	18	6	12	

36 Spiele im Jahr 2004. Wie im Vorjahr. Nur 1997 haben wir mit 39 Spielen mehr geschafft.

Eifrigste Spieler waren 2004 mit je 34 Einsätzen Achim - er fehlte nur gegen die Chorknaben von SpVgg. Ulf 04 und Ballwahn - sowie Jürgen, der nur Eintracht Prügel und beim Kantersieg gegen Interruptus nicht dabei war. Auch Pelle und Uwe Schm. schafften den 30-Spieleschnitt. Bernd, Uwe G., Michael Schneider, Wieland und auch völlig überraschend Claus Glasemacher glänzten mit 0 Einsätzen. Auch von den Exilspielern hat nur Eric bei der DAM mitgespielt. Eschel, Klaus U. und Ralv haben sich hoffentlich nur vorübergehend verabschiedet.

Goalgetter war im ablaufenden Jahr wieder diesmal nicht Eisen-Stefan mit 8 Toren in allerdings nur 3 Spielen. Er wurde geschlagen vom anderen Stephan mit 9 Toren und Sven mit 12 Toren. Sieger allerdings wurde Pelle mit 15 Toren, davon allein 10 Stück in der Wilden Liga Meisterschaft.

Pelle, Sven, Axel D. und die beiden Stefans erzielten insgesamt 52 Tore und damit über 57% der Tore. Nur 5 Torschützen bei insgesamt 42 Mitspielern.

Von diesen 42 waren 9 Aushilfsgastspieler und Eric als Exilstern. Insgesamt verteilten sich die 91 Tore auf 21 Schützen. Davon schaffte Ansgar ein Tor schon nach 47 Sekunden nach über 1 1/2 Jahren Spielpause. Respekt.

Erstmals dabei war Christian J., wie Stefan ein ehemaliger Stahl-Eisen-Spieler. Und auch Manni von Stümper hat mal ausgeholfen. Mit Björn ist ein Keeper von Blau-Weiss auf der Transferliste, und nach vielen Jahren Pause war auch Alfred wieder dabei. Danke.



Die ultimative Tabelle:

Seit 1986 wird gedatenbankt. 468 Spiele, 1261 erzielte Tore und 122 Mitspieler insgesamt.

Pelle ist bei über 3/4 der Spiele dabei gewesen und auch Jürgen hat die 300 Schallgrenze durchbrochen.. Achim, Uwe Schm., aber auch Mick, Sven, Tommay und Axel D. machten mächtig Sprünge nach vorn.

Eric als Exilant machte bei der DAM sein 200ste Spiel, wie auch Achim und Uwe Schm. in 2004 die 200-Grenze knackten. obwohl er seit fast 5 Jahren nur auf den DAMs anwesend ist. Auch Claus G. und Uwe Schm. könnten 2004 diese Grenze. Mick, Stefan E. und Harald stiegen in den 100ter Club auf, Axel D. steht davor. Und auch Tommay und Friedo könnten es 2005 schaffen..

Nur - wer sonst - Stefan E. schaffte es, in jedem Spiel mindestens ein Tor zu erzielen. Und er ist auch der erste Rotstern mit mehr als 100 Tore - in nur 9 Jahren erzielt. Pelle wird bestimmt 2005 sein 100stes Tor erzielen.

Die Plätze sind die Platzierungen der 2004 aktiven Spieler. Nichtangezeigte Plätze sind Altsterne, die 2004 nicht aktiv waren.

Gesamteinsätze		erzielte Tore		Spiele / Gesamtspiele		Tore pro eingesetztes Spiel					
1	Pelle	361	1	Stefan E.	109	1	Pelle	0.77	5	Stefan E.	1.08
2	Jürgen	307	2	Pelle	98	2	Jürgen	0.66	13	Andreas N.	0.52
3	Christoph	224	3	Christoph	61	3	Christoph	0.48	14	Stefan A.	0.50
4	Uwe Schm.	217	4	Andreas N.	59	4	Uwe Schm.	0.46	16	Axel D.	0.43
5	Achim	208	5	Jürgen	46	5	Achim	0.44	17	Ontje	0.43
6	Eric	206	6	Claus G.	45	6	Eric	0.44	20	Sven H.	0.43
7	Claus G.	196	7	André	43	7	Claus G.	0.42	24	Markus	0.33
8	Wieland	182	8	Axel	42	8	Wieland	0.39		Ansgar	0.33
9	Ulli	173	9	Eric	38	9	Ulli	0.37	30	Christoph	0.27
10	Mick	170	1	Wieland	31	10	Mick	0.36	31	Pelle	0.27
11	André	168	1	Tasso	24	11	André	0.36	32	Alfred	0.26
14	Tasso	133	3			14	Tasso	0.28		Jens M.	0.26
15	Uwe G.	128	1	Achim	23	15	Uwe G.	0.27	34	Schorse	0.26
18	Andreas N.	114	4			16	Eschel	0.26	35	André	0.26
19	Jumbo	113		Sven H.	23	18	Andreas N.	0.24	37	Claus G.	0.23
20	Klaus U.	107	1	Schorse	20	19	Jumbo	0.24	38	Uwe Hü	0.20
	Harald	107	7			20	Harald	0.23	39	Eric	0.18
22	Stefan E.	101	1	Ontje	19	22	Stefan E.	0.22	42	Tasso	0.18
24	Axel	97	9			24	Axel	0.21	43	Wieland	0.17
26	Thomas M.	81	2	Mick	17	26	Thomas M.	0.17	46	Jürgen	0.15
27	Friedo	78	0			27	Friedo	0.17	53	Thomas M.	0.11
28	Schorse	77	2	Uwe Schm.	16	28	Schorse	0.16	54	Achim	0.11
29	Martin N.	76	3			29	Martin N.	0.16	55	Frank	0.11
			2	Uwe G.	11	33	Sven H.	0.12	56	Axel Schm.	0.11
			7			37	Anil	0.10	57	Andreas K.	0.10
				Stefan A.	11	38	Christian B.	0.10		Mick	0.10
			3	Thomas M.	9	40	Ontje	0.09	65	Uwe G.	0.09
			1			44	Udo	0.08	71	Uwe Schm.	0.07
			3	Ansgar	7	49	Andreas K.	0.06	74	Harald	0.04
			7			50	Bernd R.	0.06	75	Bernd R.	0.03
			3	Alfred	6	51	Frank	0.06	76	Udo	0.03
			7			54	Jens M.	0.05	77	Ulli	0.02
				Jens M.	6		Alfred	0.05	78	Martin N.	0.01
						56	Stefan A.	0.05	79	Jumbo	0.01
						58	Ansgar	0.04	80	Anil	0.00
						60	Axel Schm.	0.04		Christian B.	0.00
						69	Hasim	0.03		Friedo	0.00
						75	Günevt	0.01		Günevt	0.00
						87	Uwe Hü	0.01		Hasim	0.00
						91	Marius	0.01		Marius	0.00
						10	Biörn	0.00		Adrian	0.00
						10	Adrian	0.00		Biörn	0.00
							Christian I.	0.00		Christian I.	0.00



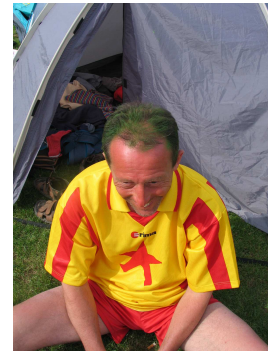
Die Entwicklung des Roten Stern im Jahre 2004

Will man die ausserordentlich seltsame Saison analysieren - Gutes Abschneiden beim Hallenturnier mit Platz 3, miese Wilde Liga Saison mit Platz 11, aber guten Spielen gegen die Spitzenteams und der Vizemeisterschaft bei der DAM in Kassel, so muss man die einzelnen Gefüge des Teams unter die Lupe nehmen.

Die Torwartfrage

Friedo, Christian, Björn und Alfred hießen unsere Keeper (Pelle und Güneyt je einmal fallen aus der Bilanz)

	Spiel e	Pkt.	Pkt/ Spiel	Gegento re	Gegent./ Spiel
Alfred	8	10	1,25	22	2,75
Björn	2	3	1,50	7	3,50
Chr	2	3	1,50	7	3,50



Die Abwehr

Klassische Defender sind Tasso, Friedo, Harald, Martin, Mick, Tommay, Udo und Uwe Sch..

	Spiel e	Pkt.	Pkt/ Spiel	Gegento re	Gegent./ Spiel
Tasso	2	0	0,00	9	4,50
Friedo	10	13	1,30	35	3,50
Harald					1,62
Martin					2,57

Die Aushilfen

Carlos, Apo, Marius, Güneyt, Adrian, Ali, Uwe H. und Stümper-Manni haben ausgehoben. Und?

	Spiel	Pkt.	Pkt/
Carlos	1	0	0.00
Apo	4	9	2.25
Güneyt	3	6	2.00
Marius	4	3	0.75
Adrian	1	0	0.00
Ali	1	3	3.00
Uwe H.	3	6	2.00
Manni	1	0	0.00
RS Gesamt	37	60	1.63

Mann

kann fast sagen: Hilfe sind die Aushilfen nur insoweit, dass 11 Leute auf dem Platz stehen. Wir haben ein/kein Aushilfsproblem.





Das klassische Mittelfeld

Bloss nicht verteidigen, und auch nicht nach vorne orientieren; das sind Achim, Andreas K., Sven, Anil, Christoph, Ontje und Hasim.


	Spiel	Pkt.	Pkt/	Tore+/-	Tore-/-
Achim	34	56	1.65	2.47	1.91
Andreas K.	14	26	1.86	2.50	2.29
Sven	22	40	1.82	3.32	2.36
Anil	5	3	0.60	2.20	3.20
Christoph	17	23	1.35	1.84	1.82
Ontie	8	18	2.25	2.50	2.38
Hasim	12	22	1.83	2.17	0.83
RS Gesamt	37	60	1.63	2.46	2.03



Und was sagt die Bilanz? Punktemäßig liegen Ontje, Sven und Andreas K. super. Aber spielen sie mit, hagelt es mehr Gegentore. Hasim und Christoph machen hinten zu, vorne bleibt es mau. Achim ist voll der Durchschnitt, und Anil ist im Mittelfeld überhaupt nicht gut aufgehoben. Wir haben ein/kein Mittelfeldproblem.

Der Sturm

André, Andreas N., Ansgar, Christian J., Frank, Eric, Jens und beide Stefans, das sollen die Torgarantien sein. Obs stimmt?

	Spiel e	Tore	Tore/ Spiel
André	16	40	2,50
Andreas N.	14	40	2,86
Eric	7	18	2,57
Frank			2,33
Stefan E.	3	12	4,00

Die Allrounder

Mehr rechts, mal links, mal vorne, mal hinten: das sind Pelle, Jürgen, Axel D. und Sch., Schorse und Ulli.

Axel D. und Ulli sorgen für Punkte, aber liegen auch nur im

	Spiel e	Pkt.	Pkt/ Spiel	Tore+/- Spiel	Tore-/- Spiel
Pelle	31	56	1,81	2,62	1,81
Jürgen	34	56	1,65	2,32	2,09
Axel D.					1,58
Axel S.					3,00





Einige Zahlen aus dem unerschöpflichen Datenpool des Teamchefs:

Achim	hat in 34 von 37 Spielen 2004 mitgekickt	Jens M.	nur 1 Niederlage in der Wilden Liga 2004
Adrian	hat 2004 sein erstes Spiel gemacht	Jürgen	34 Spile mit 7 Toren in 2004
Alfred	nach 16 Jahren wieder in der Statistik	Jumbo	96 Tore bei Mitwirken seit 1995
Tasso	wurde 2004 doch kein Grieche	Klaus U.	73 Gegentore bei Mitwirken seit 1995
André	schoß 3 seiner 43 Tore seit 1986 in 2004	Mariuserste	Saison mit 3 Niederlagen und 1 Sieg
Andreas N.	59 Tore in 11 Jahre, davon 5 in 2004	Martin N.	seit drei Jahren nur DAM-Spieler
Andreas K.	3 Jahre Roter Stern, 30 Einsätze, 3 Tore	Markus	2004 1 Spiel, 1 Sieg, 1:0 Tore
Anil	89, 92, 93, 2001-2004: kein Tor	Michael S.	2004 kein Spiel, vorher 0,43 Tore/Spiel
Ansgar	2 Einsätze in den letzten 2 Jahren	Mick	447 Rotstern-Tore bei 170 Einsätzen
Albert	in 7 Jahren nur 5 Minuten dabei DAM 03	Ontje	128 Rotstern-Tore bei 51 Einsätze
Axel D.	seit 89 dabei, 97 Einsätze, 42 Tore	Pablo	20 eigene Tore in 36 Einsätzen
Axel Schm.	der Jüngste nach Pablo (31 Jahre)	Pelle	386 Rotstern-Gegentore seit 1995
Bernd R.	in 15 Jahren nur 29 Einsätze	Peter K.	48 Rotstern-Gegentore seit 1995
Björn	Neueinkauf Ex-Rotsterntruppe Blau-Weiss	Ralf V.	Marathon unter drei Stunden 2004
Christian B.	in 45 Spielen erst 10 Niederlagen	Schorse	nur 3 Siege in 2004 mit 2 eigenen Toren
Christian J.	der zweite nach Stefan von Stahl Eisen	Stefan E.	nur 1 Sieg 2004, aber 8 eigene Tore
Christoph	nur 1 Sieg in der Wilden Liga 2004	Stefan A.	5 Siege 2004, aber 9 Tore
Claus G.	kein Spiel 2004 bei 196 Spielen	Sven H.	8 Niederlagen 2004, aber 12 Tore
Eric	liegt immer noch auf Platz 7 aller Siege	Thomas M.	10 Niederlagen 2004, aber nur 1 Tor
Eschel	11 Tore in 123 Spielen	Udo	18,5 Spiel im Schnitt pro Jahr
Frank	2,33 Gegentore je eingesetztem Spiel	Ulli	4 Tore in 15 Jahren
Friedo	15 Spiel im Schnitt pro Jahr	Uwe G.	6,73 Einsätze pro Jahr seit 1986
Harald	0,57 eigene Tore im Schnitt pro Jahr	Uwe Hü	2,5 Einsätze pro Jahr seit 2003
Hasim	12 Spiele, kein Tor	Uwe Schm.	44 Niederlagen in 217 Spielen
Holger A.	seit 1997 kein Spiel mehr	Werner	seit 3 Jahren kein Spiel
Holger B.	seit 3 Jahren kein Spiel mehr	Wieland	seit 2 Jahren 1 Spiel

TORHÜTER HABEN NE MACKE

Weil er nicht mehr schreien konnte, durfte Anders Bogsjö nicht mehr im Tor von Borås stehen. Dagegen hat er geklagt

taz, 19.2.04

STOCKHOLM taz Jahrelang schallte die kräftige Stimme von Anders Bogsjö über den Platz, wenn sein Erstligaklub Elfsborg Borås spielte. Von 1985 bis 2000 stand er für den westschwedischen Traditionsclub im Tor, die meiste Zeit als erste Wahl. Doch im Herbst 1999 traf es ihn: eine schlimme Heiserkeit, hervorgerufen von Polypen auf dem Stimmband. Worauf die Klubleitung seinen Vertrag nicht mehr verlängerte. "Allein wegen meiner Stimmprobleme", ist Bogsjö überzeugt: "Ich konnte mich einfach nicht mehr ausreichend bemerkbar machen. Es ist nun mal wichtig, dass ein Torwart schreit um seine Spieler zu dirigieren."

Überzeugt davon, dass sowohl der Grund seiner Heiserkeit mit dem stetigen Brüllen aus dem Tor heraus zu tun hatte als auch sein Frührentnerdasein auf der hierdurch ausgelösten Piepsstimme beruhte, stellte er einen Antrag auf Anerkennung als Arbeitskrankheit. Und die Zahlung einer Arbeitsunfähigkeitsrente für zumindest drei Jahre und somit um jene Zeit, von der der jetzt 37-Jährige glaubt, dass seine Karriere vorzeitig beendet wurde. Die Kasse sagte nein. Es gebe weder einen zwingenden medizinischen Zusammenhang zwischen Torwartgebrüll und Polypen noch einen Beleg dafür, dass nur ein stimmstarker Torhüter ein guter Torhüter sein kann.

Diese, zumindest was letzteres Argument angeht, offenbar in völliger Unkenntnis der torhüterischen Arbeitssituation gemachte Begründung hielt nun einer gerichtlichen Prüfung nicht stand. Die Richter des Landgerichts Vänersborg - vermutlich Fußballfans, die auch schon mal TV-Übertragungen von Spielen der deutschen Nationalmannschaft verfolgt hatten und denen die wunderbar-melodische Stimme Oliver Kahns seither unauslöschlich in den Ohren klingen dürfte - sahen das ganz anders. Ein Torwart ohne kraftvolle Stimme sei für einen Profiklub undenkbar. Ein Facharzt für Foniatrie gutachtete zudem, dass tatsächlich die Überanstrengung bereits entzündeter Stimmbänder durch Schreien und Rufen besonders beim abendlichen Training im für Schweden nicht unüblichen nasskalten Klima zu einer dauernden Schädigung der Stimme führen könne. Der Profi könne den Arbeitsschaden deshalb zu Recht geltend machen. Anders Bogsjö hat nach einer Operation mittlerweile wieder Stimme. Aber die allein reicht nun auch nicht mehr für ein Comeback.



BILANZ II

Seite

Wer hat wie im Jahre 2004 gespielt und dabei folgende Bilanz erzielt:

Die meisten Siege erzielten Achim und Uwe.Schm, ohne Sieg blieben gleich 6 Mitspieler. 3 Spieler blieben Niederlagenfrei, hatten aber auch nur 1 Spiel. Die relative Tabelle - Punkte/Tore bezogen auf Einsätze - führt bei den Vielspielern (mehr als 25 Spiele) Axel D (Punktquotient 2,08 und Torquotient 0,875) an. Überraschend liegt Jürgen bei den Vielspielern hinten. Bei den 10-24 Spiele-Mitmachenden führt Keeper Christian (Punktquotient 2,13 und Torquotient 1,13). Hinten steht Christoph (Punktquotient) bzw. Friedo (Torquotient).

NAME	SPIELE	GEW.	UNENT.	VERL.	PUNKTE	TORE +	TORE -	EIGENE TORE
	36	18	6	12	60	91	75	
Achim	34	17	5	12	56	84	65	6
Adrian	1	0	0	1	0	2	3	0
Alfred	8	3	1	4	10	17	22	0
Ali	1	1	0	0	3	9	1	0
Andi Tasso	2	0	0	2	0	2	9	0
André	16	10	0	6	30	40	39	3
Ándreas K.	14	8	2	4	26	35	32	1
Andreas N.	14	9	1	4	28	40	30	5
Anil	5	1	0	4	3	11	16	0
Ansaar	1	0	1	0	1	3	3	1
Apo	4	3	0	1	9	11	6	0
Axel D.	24	15	5	4	50	59	38	8
Axel Schm.	6	3	1	2	10	15	18	1
Biörn	2	1	0	1	3	11	7	0
Carlos	1	0	0	1	0	3	5	0
Christian B.	12	6	4	2	22	30	19	0
Christian J.	1	0	0	1	0	2	3	0
Christoph	17	6	5	6	23	33	31	2
Eric	7	6	0	1	18	18	12	0
Frank	6	1	2	3	5	14	18	1
Friedo	24	13	2	9	41	55	55	0
Günevt	3	2	0	1	6	13	6	0
Harald	13	9	0	4	27	22	21	0
Hasim	12	6	4	2	22	26	10	0
Jens M.	5	3	0	2	9	24	16	1
Jürgen	34	17	5	12	56	79	71	7
Manni	1	0	0	1	0	2	3	0
Marius	4	1	0	3	3	11	16	0
Markus T.	1	1	0	0	3	1	0	0
Martin	7	6	0	1	18	18	12	0
Mick	22	13	2	7	41	62	54	0
Ontie	8	6	0	2	18	20	19	5
Pelle	31	17	5	9	56	81	56	15
Schorse	8	3	0	5	9	24	24	1
Stefan E.	3	1	0	2	3	12	9	8
Stefan A.	12	5	2	5	17	47	34	9
Sven H.	22	13	1	8	40	73	52	12
Thomas M.	26	14	2	10	44	79	68	1
Udo	29	16	2	11	50	72	65	1
Ulli	17	11	1	5	34	48	37	0
Uwe H.	3	2	0	1	6	8	9	1
Uwe Schm.	30	17	2	11	53	82	68	2



Günter Hetzer

aus "11 Freunde Nr.37"

Die Kellnerin stellte uns nochmal ein komplettes Gedeck auf die Theke. Wodka Feige, zehn Korn und vier Pils, nochmal das volle Programm. Dann blickte das Mädels auf die Uhr. Jungs, seid ja prima fürs Geschäft, aber müsst ihr nicht mal langsam ins Stadion?" Wir winkten ab, einer ging schließlich noch. Außerdem war die Perle hinter dem Tresen auf jeden Fall in meiner Auswahl zum Playmate des Monats. Da ging noch was, klarer Fall.

Wir waren schon seit dem Vormittag in Bremen und hatten uns mit Lemke im I-Punkt bereits allerschwerstens einen gebrannt. Vor allem Willi hatte so heftig gebechert, dass er noch zehn Fernet und drei Wodka erstmal vollstramm die Herrentoilette mit der Küche verwechselt und eiskalt die Flöte in den Topf gehalten hatte. Anerkennung und Respekt von der kompletten Clique. Und auch Waldi war endlich auf andere Gedanken gekommen. Dem armen Kerl hingt die Laune seit letztem Mittwoch komplett im Tiefparterre. Hatte aber auch allen Grund dazu, schließlich hatten ihn Stalin Boßdorf und seine Schergen aus der ARD-Programmplanung eiskalt abserviert. Nun hatte Waldi schon zehn Jägermeister intus und schmiedete Rachepläne. "Man müsste", sinnierte er, "mal die komplette Sendung abschmieren lassen. Die Sicherungen rausdrehen oder so!" Wir winkten ab. Kannst du komplett vergessen. Die Jungs sind gut vorbereitet. Um Boßdorf reinzulegen, musst du ein echter Profi sein!", dozierte Heri. Wir nickten.

Eine halbe Stunde später warfen wir uns dann doch in

den Benz und mit Heri, Willi und Waldi auf den Rücksitzen bretterten wir mit 120 Stundenkilos zum Weserstadion. Blöd nur, Willi hatte mit seinem dicken Kopf den Durchfahrtschein auf der Theke liegen lassen. Natürlich tanzte sofort wieder ein Wollwichtiger an der Seitenscheibe an und machte auf Personenschützer. "Ohne Schein keine Durchfahrt, so einfach ist das, meine Herren", mopste sich der Kandidat. Das war zuviel für unseren Reiseleiter. "Ich bin Lemke, der Schulsenator, du verdammter Trottel!", schnaubte Willi von hinten.

"Und jetzt mach den Weg frei, sonst sitzt dein Sohn ab morgen in der Hauptschule!" Wir grinnten, Willi wusste eben, wie man die Schnauzbärte richtig anpackte. Leider machte sich der Wachmann überhaupt nicht geschmeidig, die Schranke blieb unten. Aber das konnte Willi natürlich nicht schocken. "Mitkommen, Jungs, ich kenn einen Geheimgang!", kommandierte er. Wir parkten die Schüssel, natürlich vor den Notausgängen, der Klassiker, klaro. Dann schloss Willi eine Eisentür unter der Haupttribüne auf. Hab mir heimlich einen Nachschlüssel machen lassen, als der Vollspaten Allofs im Urlaub war", grinste Lemke. Alte Schule! Wir marschierten durch einen endlos langen Keller und Waldi gleich mal am Frotzeln: "Was ist das denn hier? Der Atombunker von Henning Scherf?" Dann querten wir den Elektroraum des Stadions, überall Schaltungen und anderer Kram. Und, alle Höllenhunde, gleich hatte ich ein dickes Kabel zwischen den Gräten. Natürlich keine Chance, ich machte die Sofortgrätsche und knallte ratzfatz auf den Beton. Plötzlich war alles zappenduster um mich herum. Verdammte, was war denn jetzt los? Klitzekleine Panik bei Onkel Günter: "Oh mein Gott, ich kann nichts mehr sehen. Ich bin blind!" Heri stöhnte genervt auf: Füße still halten, Kollege. Ist nur das Licht ausgegangen." Hatte ich ja gleich gesagt. Waldi kramte den Lighter heraus und machte kleines Feuer. Heri hob etwas vom Boden auf. "Kabel-Muffe", las er laut vor und schüttelte den Kopf. "Hört sich ja extrem bescheuert an!" Ich hörte gar nicht hin, Hauptsache, wir konnten endlich das Spiel sehen. Doch vor der Tür war alles dunkel, das komplette Stadion Hehe, mal wieder typisch Werder-Meisterschale im Schrank, aber zu doof, die Glühbirnen reinzudrehen. Schon kam Assauers Rudi auf mich zu. "Hab ich auch noch nie erlebt", schimpfte der Kollege und paffte wild. "Komplette Elektrik im Eimer. Bloß wegen einer Kabel-Muffe!" Aha, eine Kabel-Muffe, dachte ich so bei mir. Irgendwo schon mal gehört, den Namen.



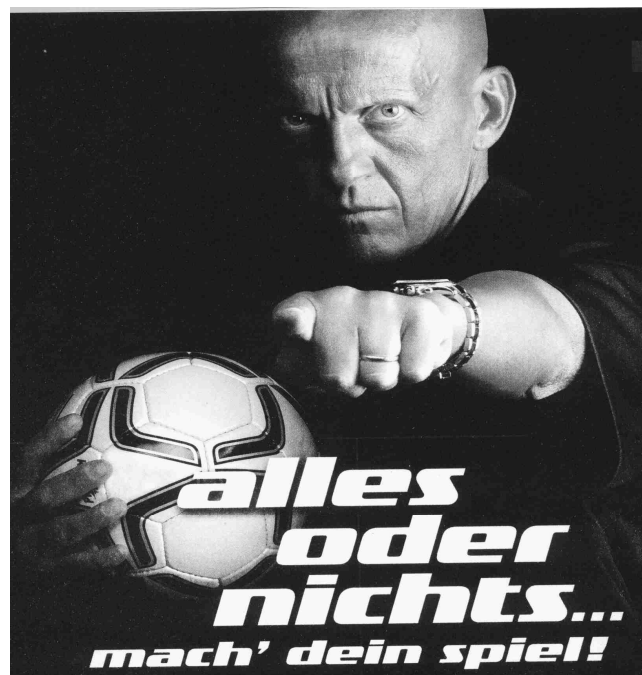


Günter Hetzer

aus "11 Freunde Nr.31"

So ging das weiter. Woldi scheuchte mit der Lichtorgel einen Mazda von der linken, dann trat er die Kiste nochmal richtig. Wir hatten uns den Benz von RöhneMeier geliehen, der konnte in seinem Zustand eh nicht mehr fahren, und waren ganz gepflegt auf Schnapsbasis unterwegs. Trollinger hatte aus der DFB-Kantine Tequila ohne Sunrise klargeführt. "Ganz feines Stöffchen, Leute", grinste er und schenkte der ganzen Besatzung noch. Prösterchen, Mädels! Puh, wir schüttelten uns, das Zeug zog mächtig die Buchse stramm. "Und einen hinterher", kommandierte Troll herrisch und machte die Gläser wieder voll. Ich blickte mich in der Kutsche um. Waldi war Driver, hinten links machte Delle ein Nickerchen, war aber auch nötig, der Bursche hatte sich schließlich schon nachmittags mit Udo derbe gelötet. Klarer taktischer Fehler, ich dagegen war mal wieder scheckheftgepflegt und startklar fürs Frankfurter Abendprogramm. Erst geschmeidig bei der WM-Auslosung den Hummer vom Bufett fingern, danach konnten die Mädels zum Superstar-Casting bei Onkel Günter antanzen. Nicht drängeln, meine Damen, jede kommt dran, hehe. Und wer sagte es denn, in der Festhülle war schon mächtig Hostessenalarm. Mehr Perlen unterwegs als im Diadem der Queen. Delle tanzte gleich mal das Playmate um Empfang an und fuhr die Karten für die Posse klar. Nur Klappspaten Hartmann hatte mal wieder unter "König Waldi" eingechekkt. Checkte das Rotkäppchen am Counter natürlich ewig nicht, hinter uns die Jungs hatten schon alle den ganz dicken Hals. Dafür ganz großes Finale von Waldi. Er so zu der Perle: "Merk dir meinen Namen." Sie so: "Warum denn?" Er so: "Wirst ihn heute nacht noch schreien, Baby!" Wir uns alle abgebückt und hohe Fünf mit der Clique. Dann enterten wir unter großem Hallöchen die Theke. Doch da lümmelten sich die Langweiler vom Ligaverband. "Bloß weg", zischte mir Trollinger von hinten ins Ohr, "die ganze Bande hat ein SeltersAbo." Wir machten den langen Schuh und einen Abstecher auf die Doppelnull. Dort war Hochbetrieb wie immer, Kalle Rummenigge fummelte mit einer Thekenkraft am Händetrockner. Da ging einiges. Wir feuerten den Kollegen natürlich gleich mal kräftig an, war Ehrensache! Troll gab den Takt an und wir alle mitgeklatscht: "Kalle, Kalle!" Rummenigge grinste nur: "Alles kann, nichts muss!" Neben an rüsselten sich ein paar Patienten eine weiße Reise ins Hirn. "Schau an, die Schneeforscher komplett angetreten", kommentierte Delle. Schließlich ging es los mit der Auslosung. Checkte ja wieder überhaupt keiner, welcher Pott mit welchen Losen und so. Und warum war bitte schön Deutschland nicht dabei? Sterbenslangweilig jedenfalls, die ganze Nummer.

"Was ist das hier? Telekolleg Auslosung?" Das kam von Trollinger. Seppl Blatter nebenan guckte natürlich gleich wie zehn Jahre saurer Regen. Delle und ich machten nach fünf Minuten große Pause vor der Tür. Na, und wer speckerte schon um Buffet? Kollege Rudi! "Noch langweiliger als die Weihnachtsfeier in Leverkusen", stöhnte der Kollege und warf dann einen Blick aufs Handy. "Eigentlich wollte Mike noch mit ei paar Puppen vorbeikommen." Wir schnalzten mit der Zunge, das hörte sich doch fein an. Denn Skibbe hatte offenkundig beste Verbindungen, letztens war der Mann mit einer extrem scharfen Braut im "Pony" aufgeschlagen, erst auf der Tanzfläche den Travolta gemimt, hinterher Heavy Petting im Separee! Und wenn Mike diesmal auch an uns gedacht hatte, konnte aus dem müden Abend doch noch was werden. Fünf Minuten später kam der Kollege schon durch die Drehtür und machte auf Mädchenhändler. Hatte nämlich gleich fünf Ladies im Schlepptau. Delle und ich begriffen erst spät die Gefahr. Als wir die Bräute schließlich gescannt hatten, kam die eine schon an: "Gestatten, Maren Meinert!" Wir stöhnten auf. Auch das noch, die Frauenelf, da war sicher auch Birgit Prinz nicht weit. "Wir müssen dann mal wieder rein", kündigte Delle hektisch an. "Die Auslosung wird gerade richtig spannend!" Und dann schneller Abgang in die Sanitärabteilung und tiefes Durchatmen bei allen. Da hätten wir ja beinahe die Todesgruppe erwischt.





Gruppe G

Roter Stern Bremen	-	Dynamo Windrad Kassel	1:0
Union Street Oxford	-	Grashoppers Wasserturm O.	2:0
Roter Stern Bremen	-	Union Street Oxford	1:0
Dynamo Windrad Kassel	-	Grashoppers Wasserturm O.	5:0
Roter Stern Bremen	-	Grashoppers Wasserturm O.	2:1
Dynamo Windrad Kassel	-	Union Street Oxford	3:1

1. Roter Stern Bremen	4:1 Tore	6:0 Punkte
2. Dynamo Windrad Kassel	8:2 Tore	4:2 Punkte
3. Union Street Oxford	3:4 Tore	2:4 Punkte
4. Grashoppers Wasserturm Osnabrück	1:9 Tore	0:6 Punkte

Gruppe H

Partisan Eifelstr. Aachen	-	Finsterlinge Bielefeld	2:0
Karo Oldenburg	-	Deportivo Dagmer Drewes C.	0:0
Partisan Eifelstr. Aachen	-	Karo Oldenburg.	3:1
Finsterlinge Bielefeld	-	Deportivo Dagmer Drewes C.	2:0
Partisan Eifelstr. Aachen	-	Deportivo Dagmer Drewes C.	5:1
Finsterlinge Bielefeld	-	Karo Oldenburg	1:0

1. Partisan Eifelstr. Aachen	10:2 Tore	6:0 Punkte
------------------------------	-----------	------------

Presse

Hessische Allgemeine 31.5.04

Regensburg alternativer Fußballmeister

KASSEL. Aus der Fahrt nach England wird erst einmal nichts, 2005 geht's nach Bayern. Die Piranhas Regensburg haben die 18. deutsche alternative Meisterschaft gewonnen (wir berichteten). Das Endspiel auf den Waldauer Wiesen verfolgten am Sonntagabend mehrere hundert Zuschauer. Den zweiten Platz errang Roter Stern Bremen, gefolgt von Petermann Stadtgarten Köln und Rote Beete Hamburg. Die Siegerehrung zog sich am Sonntag über drei Stunden hin, die Meisterfeier dauerte bis in die Morgenstunden. 32 Mannschaften aus dem Bundesgebiet sowie aus England und Holland waren angetreten. Bei der alternativen deutschen Fußballmeisterschaft steht der Spaß im Vordergrund. Es dürfen auch Teams aus dem Ausland mitkicken. Weil der Sieger die nächste Meisterschaft ausrichtet, hatten alle Hoffnungen auf dem Team aus England geruht - aber vergebens. Die Organisatoren vom Kasseler Club Dynamo Windrad zeigten sich zufrieden. "Alle waren begeistert", so Dynamo-Präsident Steffen Krink. Die Organisation, für die Claus Wiese verantwortlich zeichnete, sei perfekt gewesen. (ELS)

taz, 01.06.04

Ein verpasstes Triple am Weserstrand: Roter Stern Bremen unterlag im Finale der 18. Deutschen Meisterschaft der Alternativen-Kicker in Kassel den Piranhas Regensburg mit 1:2 und klagte danach über den Schiedsrichter. Die Aachener Teams (Partisan Eifelstraße wurde 7.) erkannten auf ausgleichende Gerechtigkeit für das Pokalfinale des Konkurrenzverbandes DFB.

Neue Westfälische Allgemeine, 02.06.04

Ein Wildligist dreht durch - Spielabbruch im Pokalspiel wegen Schlägerei Bielefeld. Dass der Pokal eigene Gesetze hat, ist eine Binsenweisheit. Dass er deshalb kein rechtsfreier Raum ist, scheint am Sonntag ein Spieler vom 1. FC Wadenkrampf nicht begriffen zu haben.

Noch fünf Minuten in der Verlängerung: 9:4 liegt der 1. FC Wadenkrampf im Pokalviertelfinale gegen die Fußballgötter vorn, als ein Spieler der führenden Mannschaft seinen Gegenspieler ohne Ball foul't. Der Gefoulte attackiert seinen Gegner, woraufhin der die Fäuste fliegen lässt. Er schlägt einen schlichtenden Fußballgott zu Boden und verletzt ihn. Anschließend jagt er flüchtende Gegner, bevor ihn seine Mitspieler einfangen können. Die Fußballgötter verlassen den Platz. Nicht nur die Wilde Liga wird sich mit dem Fall auseinandersetzen müssen, er wird vermutlich auch strafrechtliche Konsequenzen haben. Das Opfer erwägt eine Anzeige wegen Körperverletzung. Die Vornesitzer erklären dazu, dass sie "auf die gehäuften Spielabbrüche keinen Bock mehr" haben.

Auch beim Fahrstuhl-Nachholspiel zwischen den Teuto Boys und den Punktlieferanten gab es unschöne Szenen. Beim Stand von 1:2 schoss ein Boy in der 90. Minute aufs Tor. Die beiden Mannschaften konnten sich nicht einigen, ob der Ball hinter der Linie war oder nicht. Die Liga muss sich Gedanken über die Diskussionskultur machen.

Sehr viel harmonischer verliefen die Deutschen Amateurmeisterschaften in Kassel. Sportlich schnitten die Bielefelder Mannschaften nicht so gut ab, die Leistungen in der dritten Halbzeit waren nach Augenzeugenberichten aber hervorragend. Mein Freund ist aus Leder und Balltänzer bejubelten bis halb acht Uhr morgens Platz 11 und 12. Lok Glücksbier wurde Fünfter. Im Viertelfinale verloren sie gegen den erfolgreichen Titelverteidiger Piranhas Regensburg mit 0:2. "Das Spiel war um 9 Uhr morgens, wir waren noch platt. Die Regensburger haben dagegen schön im Hotel geschlafen", berichtet Lokführer Ossi.



**Achtelfinale Platz 17 – 32**

Ko Heynckes Freiburg	-	Vibrator Moskovskaya Br.	1:2
Azonga Nürnberg	-	Natural Born Kickers Ks.	0:2
Rote Hosen Ostberlin	-	Traktor Bukowski Regensb.	1:2
SEK macht Durchzug	-	Dynamo Genschman Neub.	5:2
HBK Oldenburg	-	Roter Stern Schüürepootez A	3:1
KLS Oberhausen	-	Pelmke AllStars Hagen	0:1
Grashoppers W Osn.	-	Karo Oldenburg	1:2
Union Street Oxford	-	DDD Celle	10:9 n.p.

Viertelfinale Platz 25 – 32

Ko Heynckes Freiburg	-	Azonga Nürnberg	1:2
Rote Hosen Ostberlin	-	Dynamo Genschman Neub.	0:2
RSS Aachen	-	KLS Oberhausen	0:2
GW Osnabrück	-	Dagmer Drewes Celle	3:1

Halbfinale Platz 29 – 32

Ko Heynckes Freiburg	-	Rote Hosen Ostberlin	1:3
Roter Stern Aachen	-	Dagmer Drewes Celle	5:6 n.p.

Halbfinale Platz 25 – 28

Azonga Nürnberg	-	Dynamo Genschman	1:0
Komm. Letzte Schicht	-	Grashoppers Wasserturm O	1:0

Viertelfinale Platz 17 - 24

Vibrator Moskovskaya	-	Natural Born Kickers Ks.	1:0
Traktor Bukowski R.	-	SEK macht Durchzug Fr.	0:3
Hollywoods BKörper	-	Pelmke AllStars Hagen	4:0
Karo Oldenburg	-	Union Street Oxford	0:1

Halbfinale 21 – 24

Natural Born Kickers	-	Traktor Bukowski R.	0:1
Pelmke AllStars Hagen	-	Karo Oldenburg	5:6

n.p.

Halbfinale 17 - 20

Vibrator Moskovskaya	-	SEK macht Durchzug	5:4
----------------------	---	--------------------	-----

n.p.

Der Teamchef erzählt die Geschichte:

Unveröffentlichter Presseartikel

“tackle of the tournament” gegen beißende Fische

Roter Stern verpaßt das Bremer triple und wird Deutscher Alternativ-Vizemeister

Kann man sich als Fußballer etwas Schöneres vorstellen, als von seinem englischen Gegenspieler gelobt zu werden. Für ein “tackling” an der Seitenlinie? Für “the tackle of the tournament”?

So dermaßen getröstet konnte der “left back” des Roten Stern Bremen die Finalniederlage bei der 18. Deutschen Alternativen Fußballmeisterschaft (DAM) am Pfingstwochenende in Kassel überwinden und doch noch erhobenen Hauptes heimwärts fahren.

Roter Stern Bremen verlor das Endspiel gegen die “kleinen Fische” (Fangesang) Piranhas Regensburg, den Titelverteidiger. Das Bremer triple blieb unerhört vom Fußballgott. Offensichtlich konnte er kein Grün-Weiß mehr sehen, denn die Bremer Alternativkicker hatten zum Endspiel ihre, wenn auch teils spärlichen Haarschöpfe grün gefärbt.

32 Teams, soviel wie nie zuvor, trafen sich auf Einladung des legendären Dynamo Windrad Kassel um dieses größtes und wichtigstes Ereignis im Leben eines DFB-Abtrünnigen Fußballers zu spielen und zu feiern. Es galt, den Titelträger Piranhas Regensburg, der die Ausrichtung nach Kassel vergab - in der Regel muß der Sieger ausrichten - zu entthronen. Wie immer mußte eine aufwendige Bewerbungsprozedur überwunden werden, um sich gegen 127 Mitbewerber durchzusetzen. Und wie fast immer dabei aus der Stadt des Profimeisters: Roter Stern, letztjähriger Ausrichter und

Meister 2002, der Bremer Wildligist und Double-Sieger (Meister und Pokal 2003) Stahl Eisen und die Legende der späten Neunziger, der viermaliger DAM-Sieger Vibrator Moskovskaya.

Erstmals in der Geschichte des Alternativfußballs nahm eine Mannschaft aus dem Mutterland des Fußballs teil. Union Street Oxford reiste mit einem kompletten Team per Billigflieger und Leihwagen über Erfurt an, und Torwart und zwei Mitspieler italienischen Ursprungs taten Gleiches aus Rom. Eine Münchener Mannschaft verstärkte sich mit Holländern, und so mußten zwei Rotsterne irischer und niederländischer Abstammung die dreistündige feuchtfröhliche Auslosung im Festzelt simultan übersetzen. Die Stimmbänder der Rotsterne mussten dabei all zu oft geölt werden, so daß beide die ersten Vorrundenspiele am frühen Pfingstamstag Kassler-Bergkristallwasser-trinkend vom Spielfeldrand verfolgen mußten.

Die englische Mannschaft jedenfalls hatte nicht das Fußballspielen erfunden. Das Trinken und Feiern schon eher. Durch die Vorrundenniederlage gegen die Roten Sterne wurde das Team ins Trudeln gebracht und ein schöner Traum endete: Union Street Oxford war nicht unter den Besten 16, und das hieß für alle Teilnehmer schon nach einem Tag: die nächste DAM findet auf deutschen Boden statt. Mehr Feinde konnten sich die Roten Sterne eigentlich nicht mehr machen, wenn sie nicht von dem vielleicht höchsten Sympathiefaktor innerhalb der DAM-Gemeinde zehren würden (und Werder sein Teil dazubetrug).

Völlig überraschend gewann Roter Stern Bremen souverän die Vorrunde gegen den Veranstalter, die Briten und gegen Grashoppers Osnabrück. Noch am selben Abend mußte gegen die als hart und robust geltenden Finsterlinge Bielefeld um den Einzug ins Viertelfinale der besten 8 gerungen werden. Nach 1:1 im dreißigminütigem Match mußte – alternativ ist alles anders – ein

penalty-Schießen die Entscheidung bringen. Der 56-jährige Torwartmethusalem der Bremer sorgte dafür, daß sich alle Bremer im triple Rausch fühlen durften. Werders double allerdings mußte hart erkauf werden: Zwar waren alle technischen Einrichtungen samt Großbildleinwand im Festzelt vorhanden, und 3 Bremer und 3 Aachener Wild- und Buntligisten harten der Dinge. Da jedoch die Fernbedienung fehlte, konnte der Berliner Gipfel nur in Auszügen genossen werden.





Achtelfinale Platz 1 – 16

Betong Union Köln	-	Rote Beete Hamburg	2:3
Party Sahne Kassel	-	HEDU Amsterdam	1:0
Piranhas Regensburg	-	Balltänzer Bielefeld	2:0
Lokomotive Glücksbier B.	-	Senile kickt Aachen	1:0
Stahl Eisen Bremen	-	Petermann Köln	1:2
Söhne der Mutter Ks.	-	Mein Freund ist AusLeder	1:0
Roter Stern Bremen	-	Finsterlinge Bielefeld	5:4 n.p.
Partisan Eifelstr. Aachen	-	Dynamo Windrad Kassel	1:0

Viertelfinale Platz 9 - 16

Betong Union Köln	-	HEDU Amsterdam	1:0
Balltänzer Bielefeld	-	Senile kickt Aachen	3:1
Stahl Eisen Bremen	-	Mein Freund ist AusLeder	1:3
Finsterlinge Bielefeld	-	Dynamo Windrad Kassel	0:1

Halbfinale 13 – 16

HEDU Amsterdam	-	Senile kickt Aachen	0:1
Stahl Eisen Bremen	-	Finsterlinge Bielefeld	1:2

Halbfinale 9 – 12

Betong Union Köln	-	Balltänzer Bielefeld	6:5 n.p.
Mein Freund ist AusL.	-	Dynamo Windrad Ks.	5:6 n.p.

Viertelfinale 1 – 8

Rote Beete Hamburg	-	Party Sahne Kassel	5:4 n.p.
Piranhas Regensburg	-	Lokomotive Glücksbier B.	2:1
Petermann Köln	-	Söhne der Mutter Kassel	1:0
Roter Stern Bremen	-	Partisan Eifelstr. Aachen	2:0

Halbfinale 5 - 8

Party Sahne Kassel	-	Lokomotive Glücksbier	5:6 n.p.
Söhne der Mutter Kassel	-	Partisan Eifelstr. Aachen	1:0

Halbfinale 1 - 4

Party Sahne Kassel	-	Lokomotive Glücksbier	5:6 n.p.
Söhne der Mutter Kassel	-	Partisan Eifelstr. Aachen	1:0

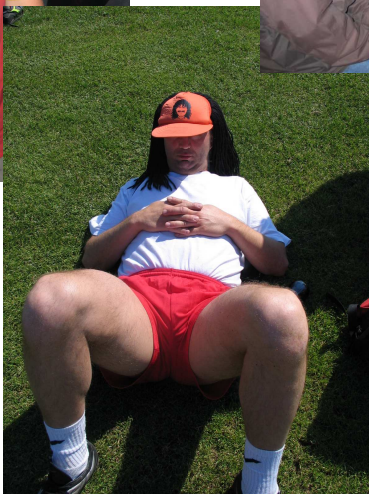
Fortsetzung Geschichte Teamchef:

Roter Stern Teamchef "Pelle" Pelster, der in Zweidrittel seines Lebens nur ein Verein kannte - eben jenen - telefonierte jedenfalls noch Verstärkung aus der Heimat herbei, um den Sieg der Schaaf'schen Truppe einen oben drauf zu setzen: der neue Goalkeeper aus der Shakespeare-Companie sollte helfen, erstmals seit 15 Jahren einen Sieg gegen den Erzrivalen Partisan Eifelstraße aus Aachen zu landen. Nicht nur dies gelang, sondern über Elfmeterschießen wurde im Semifinale der Altmeister Petermann Stadtgarten Köln besiegt, und so war nur noch eine Stufe zur Erklommung des Bremer Rathausbalkons zu erklimmen: die kleinen Regensburger Fische.

Spielerfrauen, allesamt in der Bremer Heimat geblieben, können solch einen Erfolg ihrer Männer mitunter feinfühlig nachvollziehen: SMS des siegreichen Torwarts nach gehaltenem entscheidenden Elfmeter: "Wir sind im Finale". Antwort SMS aus Bremen: "Schön für dich. Das Kind schreit und ich muß arbeiten". Diese Sorgen hatten die anderen Rotsterne nicht. Seit 1990 haben ihre jeweiligen Lebensabschnittspartner Pfingsten zur freien Verfügung. Sozusagen ist Pfingsten der Muttertag der roten Alternativfußballerbräute.

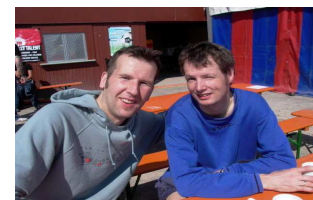
Als kleine Kinder mußten sich die teilnehmenden Alternativfußballer knechten und schinden lassen. Heraus kam selten eine große Karriere. Um so schöner war es anzusehen, als eine Kasseler F-Jugend Mannschaft nach gelungenem Vorspiel mit ihren Gegnern, einer Auswahl von DAM-Kids, wie im richtigen Leben händchenhaltend mit den Gladiatoren von der Weser und der Donau vor rund 400 Zuschauern zum Finale einliefen. Vorspiel zur Deutschen Meisterschaft - ein Kindertraum.

Das Ende ist schnell erzählt: 2:1 gewannen die Piranhas nach ausgeglichenem Spiel, und gefeiert wurde bis spät in die Nacht. Das "tackle of the tournament" jedoch kommt in Bremer Hände. Und der Rathausbalkon kann sich erholen.





Platz 31/32	Ko Heynckes Freiburg	- Roter Stern Schüürepootz Aachen	2:1
Platz 29/30	Rote Hosen Ostberlin	- Deportivo Dagmer Drewes Celle	6:2
Platz 27/28	Dynamo Genschman Neubiberg	- Grashoppers Wasserturm Osnabrück	0:1
Platz 25/26	Azonga Nürnberg	- Kommando Letzte Schicht Oberhausen	1:0
Platz 23/24	Natural Born Kickers Kassel	- Pelmke AllStars Hagen	2:0
Platz 21/22	Traktor Bukowski Regensburg	- Karo Oldenburg	1:0
Platz 19/20	SEK macht Durchzug Freiburg	- Hollywoods Begnadigte Körper Old.	2:0
Platz 17/18	Vibrator Moskovskaya Bremen	- Union Street Oxford	2:0
Platz 15/16	HEDU Amsterdam	- Stahl Eisen Bremen	3:1
Platz 13/14	Senile kickt Aachen	- Finsterlinge Bielefeld	1:0
Platz 11/12	Balltänzer Bielefeld	- Mein Freund ist AusLeder Bielefeld	1:2
Platz 9/10	Betong Union Köln	- Dynamo Windrad Kassel	0:2
Platz 7/8	Party Sahne Kassel	- Partisan Eifelstr. Aachen	0:0
Platz 5/6	Lokomotive Glücksbier Bielefeld	- Söhne der Mutter Kassel	1:1
Platz 3/4	Rote Beete Hamburg	- Petermann Köln	2:1
Platz 1/2			



Das Ende naht. Ein Ausblick auf die DAM 2005 sei erlaubt:

Ulli freut sich auf die nächsten Rockzipfel, Pelle schmiedet neue Pläne, Axel tackelt neue Fans herbei, Uwesch bekommt wieder feuchte Augen, Friedo...naja, ihr wisst schon, Jürgen und Ontje machen wieder einen auf Vater und Sohn, Tommay und Svensson grünweissen sich die Hücke voll, Udo schmiegt sich an einem neuen Pokal, Harald erklärt mal wieder den Rücktritt, die beiden Andreasse lernen Zelt aufbauen, Martin schiebt den Kinderwagen durch den 16ner, Stefan Eisen überlegt soll ich oder soll ich nicht, Keeper Christian holt das Letzte aus sich raus, André stoppt die Zeit, Mick quatscht wieder Englisch, Eric wieder holländisch, Achim schmeisst ne Runde und all die anderen mischen sich ein.

Cum on, u dirty red star - it's time to win again

Im Jahr 2004 waren in Kassel dabei

Tor: Christian, Friedo

Abwehr: Harald, Mick, Uwe Schm., Tom M., Udo, Martin,

Mittelfeld: Achim, Jürgen, Ontje, Andreas K., Axel D., Sven

Angriff: Eric, André, Pelle, Andreas N., Ulli

Support: Eisen-Stefan, Holger

Fans: fast alle DAM-Teilnehmer im Endspiel

Tore schossen:

Dynamo Windrad Kassel

Union Street Oxford

Grashoppers Wasserturm Osnabr.

Finsterlinge Bielefeld

Partisan Eifelstr. Aachen

Petermann Köln

Piranhas Regensburg

Achim

Ontje

Pelle, Andreas K.

Sven, und im penalty-Schießen Jürgen, Ontje, Sven, Achim, Udo, Axel

Ontje (2)

Jürgen, Sven, Ontje, Achim (alles Elfer)

Andreas N.



Feilschen um die Restspielzeit

"Wilde Liga" Bremen organisiert sich seit elf Jahren jenseits der Fußballvereine

Sie nennen sich "Ballwahn Bremen", "Eintracht Prügel", "Höttges Erben", "Konditionskombinat", "Elf Elfen" und "Prollen mit Stollen" und sie produzieren schon mal Ergebnisse, die an Handball oder Eishockey erinnern. Ihren exotischen Namen zum Trotz pflegen sie ihren Spaß, das Runde ins Eckige zu bugsieren, wie andere Mannschaften auch. Dies aber weit weg von verkalkten Verbands- und Vereinstrukturen, nämlich in der Wilden Liga Bremen. Am alternativen Fußball abseits der, starren DFB-Regulierungen finden immer mehr junge und jung gebliebene Kicker Gefallen: Die selbstverwaltete Spielrunde wächst und wächst, auch Schülerteams wollen demnächst mitkicken. Da wird das Problem, geeignete Spielflächen zu finden, immer drängender. Wie lange ist denn noch? "Noch drei Minuten." "Nach meiner Uhr nur noch eine!" "Okay, spielen wir noch zwei." Am Spielfeldrand des verregneten Platzes - ausnahmsweise in Ritterhude - wird um die Restspielzeit gefeilscht wie um rare Schallplatten auf dem Flohmarkt.

Es ist Pokalfinale der Wilden Liga Bremen: Ex-Champion Cosmos FC fordert Liga-Legende Vibrator Moskovskaja, gerade zum fünften Mal Meister geworden und in dieser Saison bisher ohne Niederlage. Es gibt keine Kabinen, ein Netz nur in einem Tor und auch keinen Schiri, der pünktlich oder überpünktlich abpfeift. Das ist Liga-Alltag. Je nach Spielstand wird noch Zeit draufgelegt oder abgezogen - und niemand ist wirklich böse drum. "Komm, die 30 Sekunden halten die auch noch durch", flappt ein Vibratorspieler in Richtung Cosmos-Zeitnehmer, der ein Paar Meter weiter steht und das Spiel am liebsten sofort beenden würde. Kein Wunder, sein Team führt. Stephan Trenne, von den Mannschaftskollegen nur Flex genannt, hat kurz vor Schluss aus 18 Metern in den Winkel getroffen. Zum 3:2.

Gute Fußballer gibt es reichlich in der Wilden Liga. 14 Jahre ist es her, dass Flex im Verein gekickt hat. Eine Karriere, die der Mittdreißiger mit vielen Wilde-Liga-Spielern gemeinsam hat. Die meisten waren zwar mal im Verein - manche sind es auch heute noch - aber spätestens ab der A-Jugend hatten viele keine Lust mehr auf brüllende Trainer, überharte Fouls und Anpfiff am Sonntagmorgen um elf. "Spaß geht vor Leistung" ist die inzwischen zwar etwas in die Jahre gekommene aber immer noch gültige Grundidee eines DFB-unabhängig organisierten Alternativfußballs. Etwa zwölf bunte oder wilde Fußball-Ligen sind in den vergangenen zwei Jahrzehnten bundesweit entstanden. An großen Turnieren, wie der Bolz-WM in Kassel oder der Deutschen Alternativmeisterschaft (DAM) nehmen auch Bremer Teams regelmäßig teil. Die Wilde Liga in der Hansestadt startete 1993 mit sieben Teams. Die nannten sich "Kaputte Bande", "Partisan Wehrschloss" oder schlicht "Uni Bremen". "Das war damals sehr vom links-alternativen Milieu geprägt", erinnert sich Mitbegründer Michael "Pelle" Pelster, der heute noch für den Roten Stern aufläuft. Es gab ein mehrseitiges Info-Blättchen mit Spielberichten, Tabellen und Taktik-Tipps, aber auch Kritik, zum Beispiel über Pflanzengift auf den Plätzen an der Pauliner Marsch.

Die Atmosphäre bei den Spielen sei zwar aggressiver geworden, meint Pelle, der es aber nach wie vor wichtig findet, dass sich Fußball auch jenseits der Vereine organisiert. Für die nächste Saison rechnet Liga-Organisator Jens Dehnhardt mit 25 Teams. Die Liga wächst. Auch einige Schülermannschaften sind inzwischen dabei. "Dann gibt es eine 1. und eine 2. Liga mit wahrscheinlich sechs Auf- und Absteigern", erklärt er den neuen Modus. Allein wegen der angespannten Platzsituation in Bremen sei es notwendig, die Anzahl der Spiele zu verringern. Ein Großteil der über 200 Partien der vergangenen Saison fand auf den Plätzen der Bezirkssportanlage Findorff statt. Den Boom der vergangenen Jahre erklärt sich Dehnhardt mit der Internet-Präsenz der Liga und den geringeren Verpflichtungen jenseits von DFB-Strukturen. "Wenn man im Verein ein paar Mal nicht zum Training kommt, ist man ja sofort raus aus der Mannschaft", sagt Dehnhardt.

Für ihn ist es wichtig, dass die Diskussions- und Streitkultur der Wilden Liga erhalten bleibt.

"Wir spielen ohne Schiedsrichter. Da kann man nur immer wieder appellieren: Seid fair zueinander." Fair waren auch Cosmos und Vibrator beim Pokalendspiel. Mit Glück und Geschick wehrten die "Cosmonauten" den Vibrator-Sturmlauf ab. Es blieb beim 3:2. Ohne böse Fouls, Geschrei und Verlängerung. Auf die war bei dem Wetter eigentlich sowieso niemand scharf.

*aus Weser-Kurier
Stadtteilkurier Süd und
West, Dezember 2004, York
Schäfer, Wadenbeißer
United*

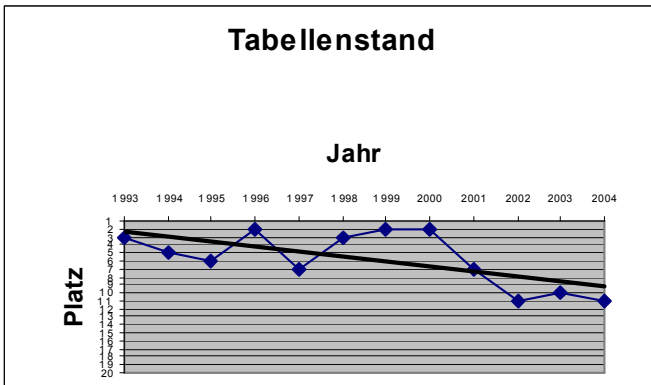
DIE ENDTABELLE

Pl. Team	Sp	G	U	V	Pkte	Tore	Tord.
1. Vibrator Moskovskaya	19	17	2	0	53	109:27	+ 82
2. AC Florasia	21	16	2	3	50	114:36	+ 78
3. Mouloudia	18	14	1	3	43	97:47	+ 50
4. Stahl Eisen	20	13	2	5	43	78:35	+ 43
5. Cosmos	19	12	2	5	38	88:46	+ 42
6. Konditionskombinat	21	12	2	7	38	76:53	+ 23
7. Stümper	20	12	2	6	38	63:46	+ 17
8. Eintracht Prügel	19	11	3	5	36	65:43	+ 22
9. Grashoppers Weyhe	19	9	3	7	30	36:48	- 12
10. Prollen mit Stollen	19	9	1	9	28	97:75	+ 19
11. Roter Stern	18	8	2	8	26	59:48	+ 11
12. Ballwahn Bremen	20	6	3	11	21	65:82	- 17
13. Wadenbeißer United	20	6	1	13	19	52:67	- 15
14. Bremer Saufbolde	18	5	3	10	18	55:76	- 21
15. Elf Elfen	21	5	3	13	18	50:73	- 23
16. GMC Call	16	5	3	8	18	43:83	- 20
17. FC Slab Good Times	21	5	3	13	18	43:94	- 51
18. Höttges Erben	17	4	5	8	17	46:61	- 15
19. ZH Schick mich	20	5	2	13	17	43:80	- 37
20. Interruptus Connection	16	4	2	6	14	35:57	- 22
21. SpVgg Ulf 04	19	3	3	13	12	41:103	- 62
22. KK International	19	4	0	15	12	47:119	- 72



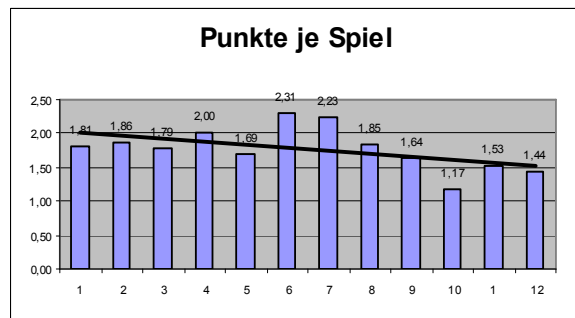
Wie immer die Auswertung der Entwicklung des Roten Stern in der Wilden Liga:

ohne	Spiel	G	U	V	3 Pkt.	Tore	Tore	Punkte	Torequ	Tore+	Tore-	Platz
1993	11	6	2	3	20	43	24	1.81	1.79	3.91	2.18	3
1994	14	8	2	4	26	40	33	1.86	1.21	2.86	2.36	5
1995	14	7	4	3	25	33	20	1.79	1.65	2.36	1.43	6
1996	12	7	3	2	24	41	16	2.00	2.56	3.42	1.33	2
1997	16	9	0	7	27	56	27	1.69	2.07	3.50	1.69	7
1998	16	12	1	3	37	62	33	2.31	1.88	3.88	2.06	3
1999	13	9	2	2	29	52	24	2.23	2.17	4.00	1.85	2
2000	13	8	0	5	24	49	36	1.85	1.36	3.77	2.77	2
2001	14	7	2	5	23	54	49	1.64	1.10	3.86	3.50	7
2002	12	4	2	6	14	29	33	1.17	0.88	2.75	2.75	11
2003	17	7	5	5	26	50	44	1.53	1.14	2.94	2.59	10
2004	18	8	2	8	26	59	48	1.44	1.23	3.28	2.67	11
Gesamt	170	92	25	53	289	568	387	1.70	1.47	3.34	2.28	5.75



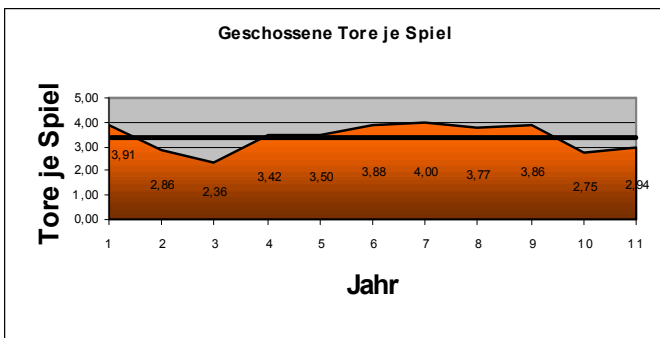
Betrachten wir zunächst den Tabellenstand. Die goldenen Zeiten sind vorbei. Die Trendlinie (schwarz) geht nach unten. Und zwar rapide. Der Dollarverfall ist da noch milde gegen..

Ähnlich bei den Punkten je Spiel an. 3 Punkte sind



Maximum, 0 Punkte Minimum. Auch hier zeigt der Trend kontinuierlich nach unten.

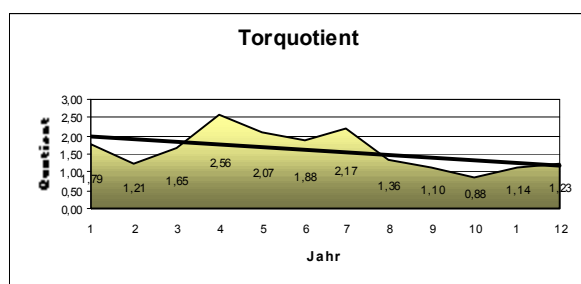
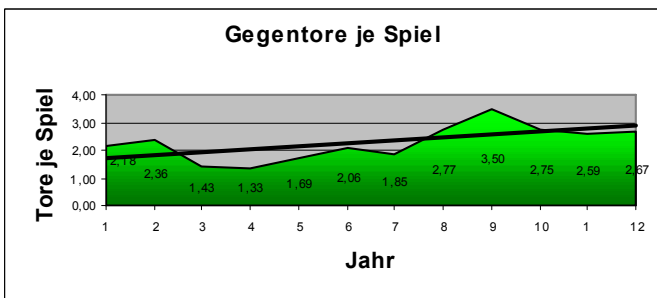
Auffällig ist Folgendes:



Der Trend der erzielten Treffer pro Spiel ist nahezu konstant (schwarze Linie). Aber bei durchschnittlich 3 Toren je Spiel sind wir noch lange nicht. 7 Jahre waren die Stürmer besser in Schuß.

Die Trendlinie bei den Gegentreffern je Spiel zeigt nach oben, obwohl sie leicht abschwächt. Immerhin. Aber seit 5 Jahren sind wir deutlich über 2,5 Gegentore je Spiel.

Ein letztes Diagramm könnte Aufschluss geben: der Torquotient je Spiel, also erzielte zu erhaltenen Treffern. Danach sind wir auf dem Stand von 1994. Und die Kurve geht nach oben, der Trend aber bleibt.





Gegen 41 Wilde Liga Teams haben wir insgesamt 179 Spiele gemacht, davon 9 im Pokal.

Gegen 24 Teams ist die Bilanz positiv, und bei den aktuellen Wilde-Liga-Teams ist das Verhältnis Sieg-Remis-Niederlage immerhin noch bei 11-3-6. Sehr gut ist die Bilanz gegen Grasshoppers Weyhe, Elf Elfen, Eintracht Prügel, Wadenbeißer United und Interruptus Connection. Positive Bilanzen haben wir immer noch gegen die Spitzenteams Cosmos, Stahl Eisen und Vibrator. Die langjährigen Konkurrenten Konditionskombinat und Stümper haben dagegen noch die Nase vorn. Und gegen die Neulinge Mouloudia, AC Florasia und Slab Good Times sollten wir das Blatt wenden können.

Unser 11. Platz spiegelt nicht das wahre Leistungsvermögen wieder.

Gegner		Spiele	G	U	V	3 Pkt.	Tore
1.FC KW		3	3	0	0	9	19 7
	<i>Pokal</i>	1	1	0	0	3	7 2
AC Florasia		1	0	0	1	0	1 2
AS Coma		3	2	0	1	6	19 11
Ballwahn Bremen		2	0	1	1	1	3 4
Botafogo Invalidos		1	1	0	0	3	4 0
Bremer Saufbolde		1	0	1	0	1	4 4
Cosmos		9	4	2	3	13	32 24
Ede & die Zimmermänner		2	2	0	0	6	16 3
Eintracht Zwietracht		2	2	0	0	6	8 4
Eintracht Prügel		11	6	2	3	20	42 24
	<i>Pokal</i>	1	0	0	1	0	0 5
Elf Elfen		10	7	1	2	22	38 29
ENO		2	2	0	0	6	14 5
	<i>Pokal</i>	1	0	0	1	0	2 5
Fairhouse		3	2	1	0	7	11 2
FC Slab Good Times		1	0	0	1	0	3 5
FF Jauche		4	3	0	1	9	23 8
Glasnost Rangers		3	2	1	0	7	10 4
Grasshoppers Weyhe		8	6	0	2	18	22 15
Gröpelinger Kickers		1	1	0	0	3	5 3
Hoettges Erben		2	1	1	0	4	6 1
Interruptus Connection		8	6	1	1	19	44 10
	<i>Pokal</i>	1	0	0	1	0	2 4
Kaputte Bande		2	2	0	0	6	17 6
KaRo Oldenburg		1	0	1	0	1	2 2
KK International		1	1	0	0	3	6 2
Kompost Connection		5	2	0	3	6	14 19
Konditionskombinat		9	4	0	5	12	11 25
	<i>Pokal</i>	1	1	0	0	3	5 4
Mouloudia		1	0	0	1	0	0 6
Muddy Beers		1	0	0	1	0	1 2
Northern Lights		1	0	0	1	0	1 5
Odyssee		4	4	0	0	12	19 2
Prollen mit Stollen		3	1	1	1	4	9 4
SC Misfits		1	0	0	1	0	1 3
SpVgg Ulf 04		1	1	0	0	3	5 1
Stahl Eisen		12	6	1	5	19	26 27
	<i>Pokal</i>	1	0	0	1	0	0 1
Stümper		12	2	1	9	7	28 43
Talking Feet		7	2	3	2	9	16 12
Titanic Panic		1	0	0	1	0	0 2
Titan Rum Bumpers		3	2	1	0	7	12 4
	<i>Pokal</i>	1	1	0	0	3	3 1
Uni Bremen		2	0	1	1	1	1 4
Vibrator Moskovskaya		14	6	3	5	21	30 31
	<i>Pokal</i>	1	0	0	1	0	2 7
Wadenbeißer United		11	9	2	0	29	46 17
	<i>Pokal</i>	1	1	0	0	3	6 0
ZH Schick mich		2	1	0	1	3	4 4
GESAMT		179	97	24	58	315	595 416



WIE JÜRGEN KLINSMANN AUS MIR EINEN ANDEREN MENSCHEN GEMACHT HAT

In jenen Tagen, als die Nachricht verbreitete, eine vom Kaiser eingesetzte Kommission schlage vor, die Münchner Technische Universität mit der Ludwig-Maximilians-Universität zu einer University of Munich zu fusionieren, begab es sich, dass ich in meinem Büro an meinem Schreibtisch saß und in die Stille hinein um mich schaute.

Draußen ging gerade ein endloser Regen nieder, oder aber es schien die Sonne aus einem strahlend blauen Spätsommerhimmel: jedenfalls schweifte mein Blick sehr rasch wieder ins Zimmer zurück und wanderte über all die Stapel, Haufen und mittleren Gebirge aus Aufzeichnungen, Manuskripten, Kopien, Briefen und Büchern, die der Lauf der Zeit auf gar nicht wundersame Weise hatte wuchern und Wachsen lassen. Und ich seufzte tief und vernehmlich

Es gibt eine Form von Aufgabenstau und Anforderungsinferno, die den Körper zunächst einmal in Bewegungslosigkeit verharren lässt: im Tierreich nennt man so etwas Totstellreflex. Ich pflege die Dinge zumeist stumm zu fixieren und warte, ob sie mit mir zu sprechen beginnen.

Weil sie dies aber nur selten tun, und sich auch nicht, wie es in freier Wildbahn zu geschehen pflegt, früher oder später zu trollen beginnen, weil einem dieses Szenario zudem auch bestens vertraut ist, ja: man sich ein Leben ohne dieses periodische stille Toben vermutlich nicht (mehr) vorstellen kann, les choses de mon bureau darüber hinaus in ihrer über Wochen und Monate erworbenen Schwerkraft so etwas wie gute Vertraute geworden waren, machte ich mich schließlich an die Arbeit.

Und bewegte als erstes Optionen im Kopf. Das wirkt auf den Betrachter dann zwar weiterhin wie ein Akt fortgesetzter Passivität, ist in Wahrheit aber ein Zustand reger geistiger Tätigkeit: das Durchspielen von Möglichkeiten. Ich könnte jetzt aufstehen und in zunehmend hektischerer Betriebsamkeit das eine anfassen und das andere erstmal liegenlassen. Oder aber jenes anpacken, obwohl's doch eigentlich sinnvoller wäre, wenn ich zuerst: summa summarum von allem etwas und im Ganzen nichts.

So tat ich, was ich stattdessen zu tun pflege: zog eine großes Blatt Papier aus der Schublade, entkorkte einen Filzstift und begann zu notieren, "was nunmehr zu tun sei, was "anstünde", eins nach anderen, genauer: eins unter dem anderen Stichworte, unvollständige Sätze meist imperativischen Charakters, wie etwa Protokolle abheften, oder: Anfrage P. beantworten, Schreibmaschinenpapier besorgen, Bandplan korrigieren und was einem noch so einfällt. Und es fällt einem in solchen Momentan eine ganze Menge ein...

Nachdem das Blatt schließlich bis zu all seinen Rändern gefüllt war, seufzte ich abermals, nahm ein zweites Blatt, zog auf ihm drei senkrechte Linien, schrieb über die Kolonnen "sofort erledigen", danach "kurz-und

mittelfristig", und zuletzt ein "langfristig"; sodann übertrug ich all die Memos des ersten Notizblattes fein säuberlich auf dieses zweite, indem ich ihnen ihre Rubrik zuwies.

Irgendwann, es begann bereits zu dunkeln, war ich damit fertig. Als ich abermals und nun zum dritten Male seufzte, begann draußen unverzüglich eine Martinshorn zu heulen. Und ich erinnerte mich all meiner guten Silvester-Vorsätze, packte mein Bündel und radelte sorgenvoll nach Hause.

Wo ich später am Abend auf dem Sofa liegend verzagt zum "Spiegel" meiner Tochter griff, es war die Nummer 37 vom 6. September 2004, den ich wie alle normalen Menschen von hinten nach vorne zu lesen pflege. Auf den Seite 124/125 angekommen, fiel mir neben den bunten Bildchen dort die Überschrift "Sanierer in Teilzeit" ins Auge, und ich erinnerte mich, dass das Inhaltsverzeichnis diesen Beitrag als "Die vielen Verpflichtungen des neuen Bundestrainers Jürgen Klinsmann" annonciert hatte, was mir nach meinem Arbeitstag weidlich bekannt vorkam, weshalb ich beschloss, tiefer in den Text zu tauchen: vielleicht kannst du ja noch was lernen!

Und was soll ich sagen? Spätestens nach Lektüre des zweiten Abschnitts stand ich wie elektrisiert auf dem heimischen Möbel, war doch die Rede davon, was der neue Bundestrainer im fernen Kalifornien von seinen Geschäftspartnern Mick Hoban und Warren Merseraeu gelernt habe: das "sehr analytische" Vorgehen nämlich, sowie das "Pläne entwickeln im Detail". Hört, hört!

Richtig aufregend, ja geradezu atemberaubend dann der folgende Absatz, in dem die Früchte dieser Lernprozesse dann ganz konkret beim Wort genannt wurden: So wisse Klinsmann jetzt, "wie man Prioritätenlisten aufbaut" und somit zwei, drei Dinge parallel abarbeiten" könne.

Ich weiß nicht, wem von uns Ähnliches schon widerfahren ist: jedenfalls wünsche ich allen unseren geeigneten Leserinnen und Lesern ein solches Erlebnis, das die Alten





Ich weiß nicht, wem von uns Ähnliches schon widerfahren ist: jedenfalls wünsche ich allen unseren geneigten Leserinnen und Lesern ein solches Erlebnis, das die Alten wohl als Epiphanie zu bezeichnen pflegten. Nach einem blitzartigen "Wahnsinn!!" durchströmte mich ein wohligh warmes Gefühl des "Alles wird gut", und ich griff mir ungläubig an den Schädel: Sollte ich mich mit meinem täglichen Tun und Treiben tatsächlich auf der absoluten Höhe der Zeit, den Mysterien modernen Managements bewegt haben, ohne mir dessen überhaupt bewusst gewesen zu sein?

In fliegender Hast raffte ich einen Stapel Post-It-Zettel vom Schreibtisch, notierte auf ihnen mit rasendem Stift, was ich aus dieser frohen Botschaft in meinen Alltag transferieren wollte, steckte das Bündel gelber Zettel schließlich in einen Umschlag, auf den ich mit roter Schrift die Worte "key messages" malte. Wenig später fiel ich in einen tiefen, traumlosen Schlaf.

Was soll ich noch sagen? Am nächsten Morgen machte ich mich, ein fröhliches Liedlein auf den Lippen, auf den Weg zu meiner Wirkungsstätte, wo ich als erstes wohl unserer Pfortnerin auffiel. "Guten Morgen", rief sie mir entgegen, "was ist denn mit Ihnen los? Sie wirken ja so, so -"

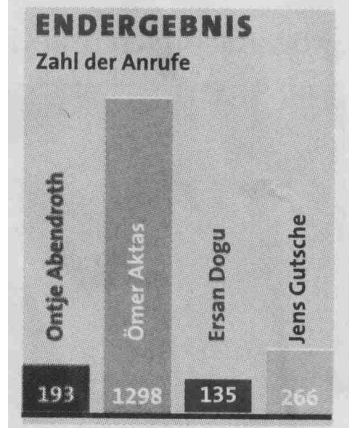
"Proaktiv?", ergänzte ich. "Genau! Ich spüre bei Ihnen heute so eine, eine -" "Positive Energie und Dynamik?" "Besser könnte ich es nicht sagen", strahlte sie mich an und drückte mir die Post des Tages in die Hand; auf dem Weg zum Aufzug vermeinte ich noch ein "Du schaffst es" zu vernehmen. "Und", fragte mich ein Kollege, als wir uns in der Kabine auf den Weg in den dritten Stock machten, "was hast Du heute so vor?" "Du, ich möchte ein Gespür entwickeln für alle Kollegen im Haus, damit sie merken, dass sie zu Großem im Stande sind!" "Was ist denn mit Dir passiert?", lautete seine ganz offensichtlich etwas irritierte Gegenfrage, "kann es sein, dass Du 'so'n gewissen Grundoptimismus in mir selber drin spüre, exakt!'", ergänzte ich seine Vermutung. "Ah ja", nickte er beim Hinausgehen, und ich glaubte, mich noch an ein gemurmertes "Du schaffst es!" zu erinnern.

Exakt dies waren die Worte, die ich mir zurief, als ich, in meinem Büro angekommen, als erstes die Jalousien nach oben zog. Im gleichen Moment brach die Sonne durch die Wolken und überflutete mein Zimmer mit einem morgendlichen Schwall von Wärme und Licht.

Und ich dachte an Jürgen Klinsmann und machte mich ans Werk wie ein Weltmeister.

Fußball intern

Wenn man seinen Namen hört, könnte man an einen norddeutschen Heimatdichter denken: **Ontje Abendroth**. Aber es handelt sich um einen 20-jährigen Mittelfeldspieler vom Bremer SV. Der semmelblonde Fußballschlacks ist seit einem Jahr bei den Blau-Weißen vom Panzenberg und fühlt sich pudelwohl: „Eine tolle Truppe mit super Kameradschaft“, BSV-Trainer **André Brix** hat ihn eigenhändig von Union 60 zum BSV gelotst. Ob er höhere Ziele im Fußball anstrebt, schätzt er realistisch ein: „Erstmal nicht. Im Herbst fange ich an zu studieren.“ Abendroth hat sich das Fach „Sonderpädagogik“ ausgesucht. In das soziale Arbeitsfeld hat er als Zivildienstleistender bei der Arbeiterwohlfahrt (AWO) schon mal reingeschnuppert: Seine Zivi-Zeit leistete er im Fun-Park Obervieland ab, der von der AWO betrieben wird. Skateboard fahren zählt ohnehin zu einem seiner Hobbys.





ETHIC KLINSING

aus "Der tödliche Paß"
Nr. 37, Nov.2004

Oder gute Mine zum schlechten Spiel

Von Matthias Heitmann

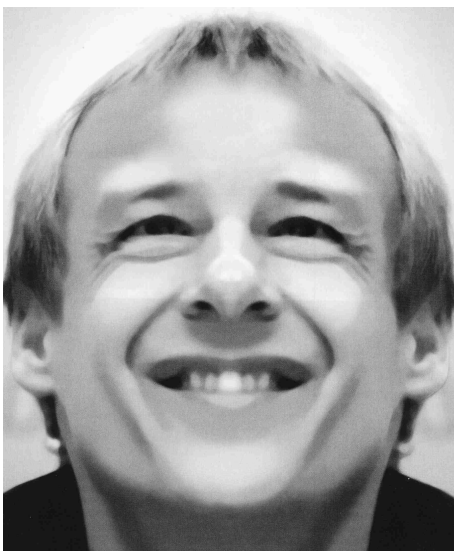
Jürgen Klinsmann will der Fußball-Nationalmannschaft Lockerheit und Spaß einimpfen. Matthias Heitmann glaubt nicht daran, dass so Weltmeister geformt werden.

Klinsi, Jogi und Olli -ein neues Dreigestirn hat die Herrschaft über Fußball-Deutschland übernommen. Nach dem enttäuschenden Abschneiden der Nationalmannschaft bei der Europameisterschaft in Portugal und dem Abgang von Teamchef Rudi Völler wollen nun Jürgen Klinsmann, Joachim Löw und Oliver Bierhoff bis zur Weltmeisterschaft 2006 im eigenen Land eine schlagkräftige Mannschaft zusammenstellen. Für Klinsmann ist das Ziel, in zwei Jahren Weltmeister werden zu wollen, "absolut realistisch".

Nur allzu gerne mag man daran glauben. Zu dröge und ambitionslos waren die letzten Monate der Ära Völler, zu mutlos seine taktische Marschroute in Portugal und zu konservativ seine Personalpolitik, als er, anstatt im Hinblick auf die WM 2006 der jungen Riege Turniererfahrung zu verschaffen, vorrangig auf Spieler über 30 setzte, die in zwei Jahren zum "alten Eisen" gehören. Völlers Credo, es gäbe keine "kleinen" Nationalteams mehr, gegen die man Siege fest einplanen könne, wirkte wie ein Versuch, die Erwartungen an die deutschen Elitetrainer zu dämpfen. Dass seine Erben nun vollmundig verkünden, Weltmeister werden zu wollen, wirkt da erfrischend optimistisch und ambitioniert. In der ersten Mannschaftssitzung habe man, so Klinsmann, den Spielern ein "emotionales Video" mit vergangenen deutschen WM-Erfolgen und mit einem Ausblick auf 2006 vorgeführt, um ihnen "gleich zu zeigen, wer wir sind" und wohin die Reise geht.

Der Anfang scheint gemacht: Das Unentschieden gegen Weltmeister Brasilien Anfang September wurde gefeiert wie ein Sieg. Im Gefühl des Erfolgs beklagte der Bundestrainer anschließend die negative Grundstimmung der deutschen Gesellschaft,

"in der es ... seit Jahren stagniert". Für die Spieler sei es "sehr schwer, sich dieser grundsätzlichen Kritik Stimmung im Land zu entziehen", erklärte der selbst seit zwei Jahren in den USA lebende Schwabe auf einer



Pressekonferenz.

Nun ist das Predigen von Optimismus eine Sache, das Schaffen von Zuständen, die Anlass zu derlei Gefühlen bieten, eine andere. Die Schröder-Regierung ging mit einem ähnlichen Elan an den Start. Was daraus wurde, ist bekannt. Die Erfahrung zeigt, dass das Postulieren von Optimismus den Verdross sogar verstärkt, wenn Verbesserungen ausbleiben. Die Gretchenfrage lautet: Welche Veränderungen wollen Klinsmann & Co. durchsetzen, um Deutschland fit für die Weltmeisterschaft zu machen?

Als erste Veränderung konstatierte die erstaunte Öffentlichkeit die Verpflichtung des US-amerikanischen Fitnesstrainers Mark Verstegen, der den körperlichen Zustand der Nationalkicker bewerten und auf Vordermann bringen sollten. Einige Bundesligatrainer brachten ihre Verwunderung darüber zum Ausdruck und sahen in dieser Maßnahme eine indirekte Kritik an ihren Trainingsmethoden. Dies habe er so nicht gemeint, versuchte Klinsmann sogleich zu beruhigen, er habe "einfach mal etwas Neues ausprobieren" wollen. Der eingeflogene Fitnessguru hatte dann auch wenig an der physischen Verfassung der Elitetrainer auszusetzen. Verstegen zeigte sich beeindruckt ob der Schnelligkeit und der Sprungkraft der Spieler, bemerkte jedoch, ihre Armmuskulatur sei noch zu verbessern.

Also viel Wirbel um nichts? Auf den ersten Blick schon. Dass die deutschen Fußballer gut austrainiert sind, begründet nicht von ungefähr seit Jahrzehnten ihren guten Ruf. Die deutsche Leistungsdiagnostik zählt seit Jahren zu den besten der Welt, was sich nicht zuletzt bei der WM 2002 zeigte, als es dem deutschen Trainerstab im Gegensatz zu den französischen oder englischen Kollegen gelang, die Mannschaft perfekt und so gut wie verletzungsfrei auf das Turnier vorzubereiten. Das holländische Bonmot, demnach der Sieg gegen "Duitsland" erst dann wirklich eingefahren sei, wenn man unter der Dusche stehe und immer noch führe, zeugt vom großen Respekt vor den sprichwörtlichen "deutschen Tugenden" wie Kampfkraft und Kondition. Zudem ist die Fähigkeit zu schneller und flüssigem Kombinationsspiel nicht in erster Linie eine Frage von körperlicher Fitness, sondern von technischer Qualität und Spielintelligenz. Dass hier manch Länderauswahl der deutschen überlegen ist, wird man nicht durch ausgeklügelte Fitnesstrainings eheben können. Es fehlt nicht an Armmuskulatur, wenn die Füße nicht gehorchen und die Augen nicht sehen.

Im Zuge dieser Fitnessdebatte wurde auch die Trainingsgestaltung des Gespanns Klinsmann/Löw öffentliches Gesprächsthema. Die Bildzeitung zerriss sich das Maul über Klinsmanns "Gummi-Twist-Training" und schlug Sondertrainingseinheiten in "Topfchlagen", Tauziehen" und "Blinde Kuh" vor. Auch der Bundesligatrainer Peter Neururer äußerte sich zu den Gymnastikübungen mit dem Gummiband zurückhaltend. "Das sind Dinge, die wir schon vor 15 Jahren gemacht haben." Prof. Dr. Joachim Mester, Leiter des Instituts für Trainings- und Bewegungslehre an der Deutschen Sporthochschule in Köln bestätigte, dass Flexibilitätstraining seit Jahren zum



Tauziehen" und "Blinde Kuh" vor. Auch der Bundesligatrainer Peter Neururer äußerte sich zu den Gymnastikübungen mit dem Gummiband zurückhaltend. "Das sind Dinge, die wir schon vor 15 Jahren gemacht haben." Prof. Dr. Joachim Mester, Leiter des Instituts für Trainings- und Bewegungslehre an der Deutschen Sporthochschule in Köln bestätigte, dass Flexibilitätstraining seit Jahren zum "Standardprogramm" jeder Leistungsmannschaft" gehöre und unterstrich, dass es bei diesen Veränderungen wohl eher um den "psychologischen Effekt einer Aufbruchstimmung" gehe, der durch die abwechslungsreichere Gestaltung von Trainingseinheiten erzeugt werden sollte.

Bei genauerer Betrachtung zeigt sich, dass die Klinsmann'schen Veränderungen überbewertet werden. Zwar ist vorübergehend gute Laune eingekehrt, doch die "neue" Fußballphilosophie des Triumvirats unterscheidet sich nur oberflächlich von der seines Vorgängers. Während Völler vor der EM die Öffentlichkeit beschwor, die Spieler nicht mit einer zu hohen Erwartungshaltung zu belasten, setzt Klinsmann nun alles daran, den Spaßfaktor für die Spieler zu erhöhen: Ihm sei wichtig, dass die Spieler locker an die Sache herangingen und sich nicht zu sehr unter Druck setzten. In der Quintessenz sagen also beide dasselbe, wenngleich auf unterschiedliche Art und Weise: Hohe öffentliche Erwartungen erzeugen einen Druck, der die Gesichter ernst und die Beine schwer macht. Völler formulierte das direkt, Klinsmann setzt den hohen Erwartungen die Spaßoffensive entgegen, um die scheinbar allzu druckempfindlichen Spieler abzulenken.

Ablenkung und Zerstreung waren wohl auch das Ziel, als Klinsmann zwei Tage vor dem Brasilienspiel kurzerhand das gemeinsame Mittagessen strich und die Spieler in die Berliner City schickte, damit jeder sich selbst ein Restaurant suchte. Ob er damit die Überlebenstauglichkeit der Sport-Millionäre testen wollte, blieb offen, jedenfalls war der Teamchef tags darauf stolz, dass "keiner verhungert" sei. Auch Teammanager Bierhoff erklärte: "Wir müssen einfach Dinge tun, damit die Leute wieder dieses Wir-Gefühl bekommen." Der Ausspruch Klinsmanns, man werde versuchen, in zwei Jahren "wie Griechenland" das Turnier in Deutschland zu gewinnen, lässt ebenfalls darauf schließen, dass Leistungsdruck Leistungssportlern scheinbar nicht gut tut - von der "Favoritenrolle", die in der Regel aus dem Heimvorteil abgeleitet wird, ganz zu schweigen. Dazu passt auch seine Ansicht, die deutsche Mannschaft solle besser nicht das Eröffnungsspiel bestreiten, sondern den Brasilianern den Vortritt lassen; es scheint, als wolle man das eigene Land durch die Hintertür betreten.

All diese "Impulse" irritieren angesichts der ambitionierten Zielsetzung, Deutschland fußballerisch durch eine zielgerichtete Perfektionierung von Trainingskonzepten und Verbandsstrukturen an die Weltspitze zu führen. Aber mehr noch: Klinsmanns Methoden knüpfen nahtlos an den fragwürdigen Trend der Therapeutisierung an, der dazu führt, dass erwachsene Menschen und gerade auch Fußballer wie Kinder und Schwächlinge behandelt werden, die es gilt, "bei Laune" zu halten.

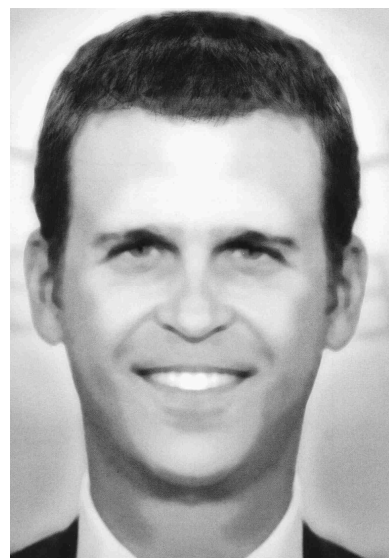
Mit viel Psychologie und therapeutischer Ansprache wird versucht, "innere Verkrampfungen und Blockaden" zu lösen. Dass dieser Schuss nach hinten losgehen kann, offenbart Bierhoffs fehlgeschlagene "psychologische Initialzündung": Vor dem Brasilienspiel lud er einige Olympioniken zu einem gemeinsamen Essen mit den Kickern ein, damit diese durch

Berichte über großartige Leistungen in Sportarten, in denen weitaus weniger Geld fließe, motiviert würden. So mussten sich die Nationalkicker vom Wasserballer Patrick Weissberger anhören, dass sie sich mehr mit dem beschäftigen sollten, was sie tun, und dass die Wasserballer mehr "in ihre Körper hineinhörchen" als Profifußballer. Offensichtlich ging einigen Nationalspieler diese Vorstellung ein wenig zu weit. Thorsten Frings zeigte sich nach dem Abend wenig erbaut und äußerte seinen Unmut, was ihm jedoch sofort einen Rüffel von Klinsmann einbrachte. Scheinbar geht die neue Lockerheit nicht soweit, dass man als erwachsener Spieler seine Meinung über eine abendliche Plaudrrunde kundtun darf, schon gar nicht, wenn diese die Spaßkultur untergräbt. Da versteht das Trio aus dem "Land des Lächelns" (Kicker Sportmagazin) keinen Spaß.

Anstatt von Profisportlern Ehrgeiz, Ernsthaftigkeit, Leistungsbereitschaft und volle Konzentration zu verlangen, werden nun Lockerheit und Spaß und eine "intensivere Beschäftigung mit dem eigenen Körper" verordnet. Das mag anfangs tatsächlich Spaß machen und befreiend wirken, sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass nicht derjenige am Ende Weltmeister wird, der am lautesten lacht und am schnellsten GummiTwist tanzt. Nicht erst seit Felix Magath hat Qualität auch etwas mit quälen zu tun: Höchstleistungen (nicht nur sportliche) kann nur erbringen, wer bereit ist, sie zu überwinden und sein Leben danach ausrichtet. Dazu braucht es eine gehörige Menge Disziplin und mentaler Stärke, aber auch die Bereitschaft, nicht den einfachen und "spaßigen" Weg zu gehen.

Angesichts der Fortschritte, die in der deutschen Talentförderung zu verzeichnen sind, sind Klinsmanns "Modernisierungsansätze" sogar kontraproduktiv und ärgerlich, da sie die in der Nachwuchsarbeit forcierte Professionalität ad absurdum führen. Ob sie auch beim gemeinen Fan, der ja letztlich durch seine Liebe zum Fußball den ganzen Apparat finanziert, den Spaßfaktor erhöhen, darf getrost bezweifelt werden. Eines steht jedenfalls fest: Sollte die deutsche Mannschaft in zwei Jahren tatsächlich Weltmeister werden, dann sicherlich nicht, weil die Kicker mehr "in ihren Körper hineingehorcht" oder alle Berliner Restaurants durchprobiert haben.

*Matthias Heitmann
ist Novo-Redakteur
und Freizeit-
Mittelstürmer Der
Artikel ist erschienen
in der
Novemberausgabe
des Politikmagazins
Novo*





Meisterspiel, Teil zwei

Die Presse nannte es spöttisch das Wunder von Mühlenbeck". 6:0 hatte der SV Birkenwerder angeblich gegen den SV Mühlenbeck gewonnen, der Haken: Das Spiel hatte nie stattgefunden. Der Schwindel flog auf, beide Teams mussten Strafe zahlen. Nun wurde die Neuauflage verfilmt.

Rico Knospe ist gerade einmal achtzehn Jahre alt, kommt aus dem brandenburgischen Borgsdorf und weiß schon um die Last des Alters. "Diese Geschichte wird mir ewig anhängen", sagt er.

Diese Geschichte ist nun fast ein halbes Jahr her und spielt im beschaulichen, Örtchen Mühlenbeck, ein paar Kilometer nördlich von Berlin, 2500 Einwohner, eine Freiwillige Feuerwehr und der Sportverein SV Mühlenbeck von 1947. Dessen zweite Herrenmannschaft kickt mehr oder minder erfolgreich in der 2. Kreisklasse, derzeit ist die Mannschaft Tabellenletzter, null Punkte und 3:17 Tore. Was prinzipiell kein großes Problem, weil viele Spieler im Team vornehmlich aus Spaß an der Freude kicken, allzu großer Ehrgeiz ist der Mannschaft fremd. Und wenn wie neulich beim Spiel gegen den SV Bärenklau II ein etatmäßiger Torhüter anwesend ist, geht notgedrungen in Feldspieler ins Tor, die Partie endete 1:9.

Am 1. Mai dieses Jahres verhielt sich die Sache jedoch ein wenig anders. Denn als der junge Schiedsrichter Knospe am Nachmittag gegen drei Uhr den Sportplatz des SV Mühlenbeck betrat, um das Spiel der beiden Reservemannschaften des SV Birkenwerder und SV Mühlenbeck zu pfeifen, wurde ihm schnell offenbar, dass etwas nicht stimmte. Und schon bald wurde Knospe von Spielern beider Mannschaften zur Seite genommen. Es ab nämlich ein Problem: Der SV Mühlenbeck verfügte an diesem Tag nur über sechs Spieler, den Torwart mit eingerechnet. Der Rest war wohl zu engagiert in den Mai getanzt oder hatte vergessen, dass am Feiertag ein Pflichtspiel anstand. Mindestens sieben Spieler jedoch müssen auflaufen, so wollen es die Regeln, andernfalls wird das Spiel für den Gegner gewertet. Nun hätte die Spieler des SV Mühlenbeck das verlorene Spiel nicht sonderlich gewurmt, viel ärgerlicher wäre die zu erwartende Geldstrafe von 100 Euro für das nicht angetretene Spiel gewesen. Also hatten sich die Verantwortlichen beider Mannschaften beraten und waren kurzerhand zu der Auffassung gekommen, dass doch allen Seiten bestens damit gedient sei, das Spiel



einfach ausfallen zu lassen, davon aber niemandem zu erzählen und einen ganz normalen Spielbericht auszufüllen. Für solchen Unterschleif brauchten die Mannschaften jedoch den Schiedsrichter, schließlich musste der Spielbericht hoch offiziell unterschrieben werden. Und nun beginnt das, was Rico Knospe "diese Geschichte" nennt. Denn ganz ordnungsgemäß trudelt ein paar Tage später der Spielbericht des Kreisklassenkicks zwischen dem SV Mühlenbeck II und dem SV Birkenwerder II beim Staffelleiter ein, unterschrieben von Knospe, der an diesem Tag sein erstes Spiel überhaupt bei den Herren gepfiffen hat. Einen klaren 6:0-Sieg hat Birkenwerder gegen chancenlose Gastgeber herausgeschossen, vor rund 20 Zuschauern auf dem Sportplatz in Mühlenbeck, und der SV Birkenwerder ist mit zwölf Spielern auf dem Bogen vermerkt. Der Bericht wird abgeheftet und die Tabelle aktualisiert.

Ein Anruf beim Staffelleiter. Das Spiel hat nie stattgefunden

Doch schon wenige Tage später bekommt der Staffelleiter Klaus Zeuner einen Anruf, der ihn nachdenklich stimmt. Denn der Anrufer hat Ungeheuerliches mitzuteilen. Die Partie in Mühlenbeck habe gar nicht stattgefunden, verkündet er, alles sei erfunden worden, von den sechs Toren bis hin zu den zwanzig Zuschauern. Der Staffelleiter notierte sich die Anschuldigungen und befragt kurz danach die Beteiligten, die Mannschaftsverantwortlichen und den Schiedsrichter. Zuerst wird noch herumgedrückt, doch schon bald ist klar, das Spiel hat tatsächlich nicht stattgefunden. Und ebenso ist klar: Der Fall kommt vor das

Kreisgericht des Verbandes.

Noch heute weiß man in Mühlenbeck nicht genau, wer die beiden Mannschaften beim Staffelleiter angeschwärzt hat. Allenfalls vermutet man, allenfalls ahnt man, wer es gewesen sein könnte. Hat sich vielleicht ein Zuschauer über den vergeblichen Marsch zum Sportplatz geärgert? Oder hat ein Spieler versehentlich geplaudert?

Ein erfundenes Spiel gab es noch nie im Kreis Oberhavel

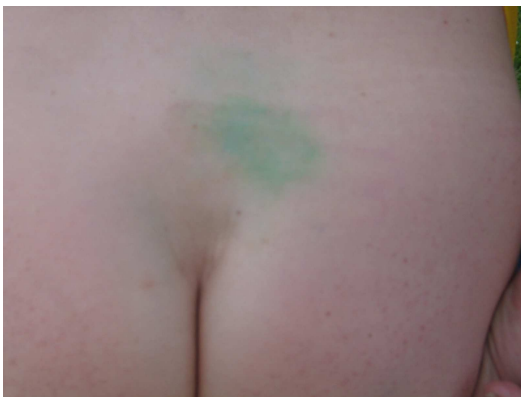
Ein paar Wochen später wird das Phantomspiel vor dem Kreissportgericht in Oranienburg verhandelt, und der Vorsitzende Manfred Reuter kommt aus dem



Noch heute weiß man in Mühlenbeck nicht genau, wer die beiden Mannschaften beim Staffelleiter angeschwärzt hat. Allenfalls vermutet man, allenfalls ahnt man, wer es gewesen sein könnte. Hat sich vielleicht ein Zuschauer über den vergeblichen Marsch zum Sportplatz geärgert? Oder hat ein Spieler versehentlich geplaudert?

Ein erfundenes Spiel gab es noch nie im Kreis Oberhavel

Ein paar Wochen später wird das Phantomspiel vor dem Kreissportgericht in Oranienburg verhandelt, und der Vorsitzende Manfred Reuter kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus. So etwas hat er in 25 Jahren Kreisgericht noch nicht erlebt. Dass Spielerpässe nicht in Ordnung sind, das kommt vor, und auch Raufereien auf dem Spielfeld hat Reuter schon beurteilen müssen. Aber ein komplett erfundenes Spiel, das gab es noch nie im Fußballkreis Oberhavel. Und weil den Vorsitzenden so manches erzürnt, etwa die Aussage des Mühlenbecker Verantwortlichen, die sechs Spieler seiner Mannschaft hätten einfach keine Lust gehabt, sich einen siebten



Kicker zu besorgen, bestraft er alle Beteiligten. Beide Mannschaften verlieren drei Punkte, 300 Euro muss Mühlenbeck Strafe zahlen, 175 Euro die Spieler aus Birkenwerder. Und damit nicht genug, auch daheim in den Vereinen ist die Stimmung ob des missratenen Geisterspiels angespannt, der Trainer aus Birkenwerder wird vom Präsidenten erziehungshalber zu gemeinnütziger Arbeit eingeteilt. Planierarbeiten, Rasen mähen, Gestrüpp entfernen". Nur Jungschiedsrichter Rico Knospe kam glimpflich davon, er wurde lediglich ermahnt.

Womit die Geschichte eigentlich zu Ende erzählt wäre, wäre die Meldung vom erfundenen Kreisligaspiel nicht auch als bunte Nachricht in der überregionalen Presse erschienen. Was es nicht alles gibt, denken sich schmunzelnd Leser in ganz Deutschland. Und wie es der Zufall will, bekommt auch der holländische Regisseur Johan Kramer, der bereits den schönen Dokumentarfilm "The other final" über das Spiel der schlechtesten Nationalmannschaften der FIFA-Rangliste, Bhutan und Montserrat, gedreht hat, die Meldung über das Phantomspiel in die Hand. Und

aus
der



kurzen Zeitungsnachricht wird schnell eine Idee, Warum nicht einen Dokumentarfilm über das Phantomspiel drehen, mit allen Beteiligten, mit Schiedsrichter Knospe, mit den Mannschaften, natürlich auf dem Sportplatz in Mühlenbeck? Die Akteure reagieren jedoch skeptisch auf Kramers Ansinnen, zu viel Ärger hat das Geisterspiel verursacht, noch kann man nicht so recht über die Geschichte lachen. Doch dann lassen sich zunächst die Gäste aus Birkenwerder überzeugen, und schließlich gibt auch Mühlenbecks Vereinsvorsitzender Dieter Iden sein Einverständnis.

Und so kommt es am 22. August zu einer Neuauflage des Geisterspiels. In den Tagen vor dem Spiel wurde in den Straßen von Birkenwerder und Mühlenbeck plakatiert, und an diesem Sonntag sind tatsächlich rund 300 Zuschauer gekommen. Der örtliche Spielmannszug marschiert über den Platz, und beide Mannschaften sind mehr als vollzählig angetreten. Schließlich ist nicht allzu häufig die große Filmwelt zu Gast, und bereitwillig stellen sich die Spieler vor dem Anpfiff für die Kameras von Johan Kramer wie die großen Mannschaften in einer Reihe auf. Das Spiel ist dann, wie Spiele in der 2. Kreisklasse so sind. Die meisten Bälle fliegen wild durch die Gegend, am Ende gewinnt tatsächlich der SV Mühlenbeck mit 3:2. "Ein schöner Fußballtag in Mühlenbeck klang dann am Holzkohlegrill mit einem zünftigen Bier aus", schreibt Dieter Iden auf der Homepage über den Tag und vergisst nicht zu erwähnen: "Das nächste Spiel ist am 4. September um 12:30 Uhr in Bärenklau."





WERDER BREMEN LEBENSLANG...

Dezember 2004: Rechtzeitig zum Weihnachtsfest verkündigt Rudi Assauer die frohe Botschaft. Fabian Ernst wechselt nach Gelsenkirchen. "Eine größere Herausforderung als herauszufinden, ob ich mit Toni, Mladen und Fäustel auch

in einer so schwierigen Umgebung harmoniere, kann es nicht geben, auch nicht in Barcelona," so der Spieler. Der Vertrag hat eine Laufzeit bis 2014. Assauer dazu: "Einerseits ist Fabe noch jung, andererseits ist ein Rentenvertrag hier ja mittlerweile Bremer Gewohnheitsrecht. Unter 10 Jahren war da also nichts zu machen."

März 2005: Trotz des ausgeklügelten Ein- und Ausfahrmechanismus hat der Arenarasen den trüben Gelsenkirchener Winter nicht überlebt. In einer aufsehenerregenden Aktion transferiert Assauer daraufhin den perfekt intakten Rasen von Platz 11 am Bremer Weserstadion in die Turnhalle.

"Durch die Abgabe des Spielers Pander nach Bremen konnten wir diesen Wechsel wie gewohnt ablösefrei gestalten," freut sich Assauer. "Außerdem werden die Spieler Borowski, Valdez, Stalteri und Schulz den aus ihrer Jugendzeit gewohnten Untergrund vorfinden, wenn sie nach Ablauf ihrer Verträge zu uns kommen."

Mai 2005: Rudis Amateure sind leider aus der vierten in die fünfte Liga abgestiegen. Da es offensichtlich mit dem eigenen Nachwuchs nicht so recht klappt, wird für die nächste Saison das komplette Werder-Regionalligatteam inklusive Trainer Wolter von der Weser an die Emscher transferiert. "Das, was wir bei den Profis schrittweise planen, hat bei den Amateuren bereits auf einen Schlag geklappt," freut sich Assauer.

Juli 2005: "Da nach den Unterschriften von Schulz, Stalteri und Borowski in der nächsten Saison hauptsächlich ehemalige Bremer für uns spielen, haben wir uns einen neuen Namen für das Stadion überlegt," teilt Assauer auf einer Pressekonferenz mit. 2005/06 wird in der "Arena hinterm Deich" gespielt.

September 2005: Der Dachverband der königsblauen Fanclubs hat Vertreter der Fans von RWE und BVB eingeladen. Man bittet die Rivalen höflich, ihre Spottgesänge der neuen Lage anzupassen. In Zukunft will man nicht mehr hören "Schlacke 04, die Scheiße vom Revier". Statt dessen wünscht man sich "Was ist blau und stinkt nach Bier - Scheiße 04". So hören die Ex-Bremer auch aus der Gästekurve halbwegs vertraute Klänge, was ihnen das Einleben erleichtert.

November 2005: Rolf Rangnick wird entlassen. Neuer Trainer ist Thomas Schaaf.

Januar 2006: In der Winterpause kündigt Rudi Assauer an, zur Rückrunde die Trikotfarbe zu wechseln. "Ab sofort werden unsere Spieler in Königsgrün auflaufen. Ich kann diese Spottgesänge aus der Gästekurve nicht mehr hören und fühle mich als Biertrinker diskriminiert," so Assauer.

März 2006: Rudi Assauer schreibt einen Designer-Wettbewerb für ein neues Vereinslogo aus. "Wenn man auf die ewige Bundesligatabelle schaut, sieht man, daß die erfolgreichsten Vereine alle irgendwie die Raute im Logo haben. Das will ich auch!"

Mai 2006: Rudi Assauer präsentiert stolz den Siegerentwurf des Designer-Wettbewerbs. "Dieses Logo führt uns zurück zu den traditionellen Wurzeln des Vereins, schließlich hießen wir ursprünglich Westfalia Schlacke," erklärt er das W im neuen rautenförmigen Vereinswappen. "Und die Farbe königsgrün harmoniert prächtig mit unseren Trikots," freut er sich. Aus dem Norden Deutschlands wurden zwar Plagiatsvorwürfe laut, aber Assauer hat keine Angst. "Die waren vor Gericht noch nie gegen uns erfolgreich."

Juli 2006: Eine Analyse zur Herkunft der Zuschauer, die in der vergangenen Saison in die "Arena hinterm Deich" kamen, ergibt Erstaunliches. Etwa 75% kamen aus Bremen und Niedersachsen, nur noch 25% aus dem Ruhrgebiet.

August 2006: Rudi Assauer holt Klaus Allofs als Ersatz für seinen bisherigen Assistenten Andreas Müller. Allofs' erste Amtshandlung ist es, den Umzug der Fußball-Abteilung von Gelsenkirchen nach Bremen zu verkünden. "Da fühlen wir und unsere Fans uns doch viel mehr zu Hause" - so die Begründung. "In Gelsenkirchen behalten wir aber unsere Non-Soccer-Sparte," verspricht Allofs. "Dieses Geschäft mit Pur-Konzerten, Handball und Biathlon wird weiter der Rudi betreuen, während ich den Bereich Fußball in Bremen leiten werde."

Mai 2007: Und wieder ist ein traditionsreicher Verein mit dem W in der Raute auf dem grünen Trikot deutscher Meister. Nur ein kleiner Wermutstropfen trübt die Feierlichkeiten. In der Arena hinterm Deich im fernen Gelsenkirchen hat die tobende Menge beim Pur-Konzert den traditionsreichen Rasen von Platz 11 zertreten.





Verletzungen

aus "11 Freunde"
Nr. 39, November 2004

Wurde mal durch einen BodyCheck in die Hecke befördert, die auf unserem Bolzplatz als Spielfeldbegrenzung diente. Dabei drang ein Stecken cantona eben dieser Hecke in mein Zahnfleisch ein und schob sich zwischen meinem Oberkiefer und meiner Nase bis kurz unter mein linkes Auge. Ich hatte erst gar nichts gemerkt. Wurde aber stutzig, als diejenigen, zu denen ich mich dann umdrehte, blass wurden oder gleich die Augen verdrehten. So richtig fies wurde es aber erst, als sich der erste Arzt für meine Verletzung zu interessieren begann. Da ich den Rest sowieso nur durch einen Nebel (schöööön) wahrgenommen habe, verschone ich Euch mit Details.

Pike

Vor sechs Jahren. Schulfußball. Irgend so ein Stümper grätscht mich von hinten um, ich falle dumm zur Seite und lande so schräg auf meinem Arm, dass in einem lauten Knack Elle und Speiche durchbrechen. Zwei Titan--Platten und neun Schrauben. Ein halbes Jahr später folgte die zweite OP zum Entfernen selbiger, danach drei Monate Sportverbot.

Unsereins hört nicht auf das Verbot, spielt wieder, knallt in den Torwart und bricht sich abermals beide Knochen. Diesmal ein offener Bruch und gesplittert. Fünf Nägel aus Titan wurden ins Knocheninnere verlegt. Heute erinnern nur noch vier Narben an diese anderthalb Jahre Schmerzen.



Ein Fauxpas der delikaten Art unterlief dem Schiedsrichter Carlos José Figueira im brasilianischen Anama. Eine Verwarnung stand an, da zog der Referee unter großem Gelächter statt der Karte einen roten Damenschlüpfer aus der Tasche. Wier der dahin kam? Auch die Ehefrau des Unparteiischen hatte keine Ahnung, ihr gehörte das Wertstück jedenfalls nicht.

Aus 11 Freunde Nr. 32

In einer Frage bei "Wer wird Millionär" tauchte als Lösung D der altbekannte Schalker Jörg Böhme auf. Den Namen kommentierte der Kandidat dann auch fachmännisch: "Hat der nicht mal Talk im Turm moderiert?" So in etwa.

Aus 11 Freunde Nr. 32

Eindeutig wichtigster Satz in den Statuten der Wilden Liga Bielefeld, einstimmig verabschiedet und bis heute unumstritten:

"Technisch schlechte Spieler mit farbigen Schuhen dürfen ausgelacht werden!"





Klein P. auf dem Fussballplatz

aus "Der tödliche Paß"
Nr. 34, Januar 2004

Ein durchweichter Aschenplatz in einem Münchner Vorort zwischen Wohnhäusern und Backstein-Kirche, letztes Kreisklassenspiel des Jahres, 22 Spieler, 1 Schiedsrichter, 15 Zuschauer, später Sonntagnachmittag, wir kommen grade noch rechtzeitig zur zweiten Halbzeit, es dunkelt schon...

Wo ist denn da Rasen?

Das ist ein Hartplatz...

Da hinter dem Tor ist aber der Rasen...

Aber gespielt wird auf dem Hartplatz.

Das ist eigentlich ein Turnplatz, Papa...

Ruf von der Seitenlinie: Auf geht's - halt mal dagegen – mehr schauen!

Spielen die auch im Winter in kurzen Hosen?

Ja, denen ist warm genug...

Der Tormann hat aber ne lange Hose, hat der Angst, Papa?

Naja, der läuft nicht so viel wie die anderen.

Und wo ist jetzt der Rasen?

Da gibt's keinen... deshalb sind die Männer auch so schmutzig. Die müssen dann alle in die Waschmaschine, oder?

Nein, Papa, die ziehn sich um!

Aber dann sind sie immer noch schmutzig...

Nein, die waschen sich doch in der Badewanne!

Gellender Pfiff

Wer pfeift denn so?

Der Schiedsrichter ... der will dem Gelben eine gelbe Karte geben.

Nein: zeigen -zeigen will er sie...

Hast Recht, er zeigt sie ihm...

Wenn er sie ihm gibt, hat er ja keine mehr!

Freistoss wird ausgeführt

Warum stellen die sich Gelb an Gelb?

Das ist eine Mauer...

Warum haben die immer Zahlen auf den Rücken?

Damit man sie besser unterscheiden kann...

Die müssen sich alle umdrehen, damit der Schiedsrichter ihren Rücken anschauen kann!

Wenn du mal spielst, welche Nummer möchtest du dann?

Wo Pauli draufsteht

Vielleicht Sankt Pauli?

Nein!

Aber Pauli ist ja ein Name, du brauchst noch eine Nummer.

Die Eins.

Dann bist du ja der Torwart ... ?

Ich will ja auch im Tor stehen

Da kannst du eine lange Hose anziehen...

Nein, ich will eine kurze

die Blauen erzielen einen Treffer

Ein Tor, Pauli!

War des der halb schmutzig warr?

Naja, inzwischen isser ganz schmutzig...

Warum machen die jetzt eine Mauer?

Nein, die freuen sich, das ist eher eine Spielertraube...

Ist das wie eine Weintraube?

Schlusspfiff: kurzer Jubel bei den Blauen, den Platzherren, anschließend werden die Eckfahnen eingeholt.

Warum hebt der eine Spieler den andern aufs Tor?

Die haben gewonnen, die dürfen das Netz mit nach Hause nehmen!

Des glaub ich nich... Warum hat da eine Fahne?

Meinst du den Spieler oder den Zuschauer hier neben uns?

Jetzt will ich spielen!

Über dem Platz erscheint das Bild einer riesigen Waschmaschine





2005 wird	
Rolf	68
Murat	61
Friedo	60
Nobby	57
Jumbo	56
Ulli	55
Harald	54
Tasso	52
Uwe G.	52
Achim	51
Werner	51
Jürgen H.	50
Anil	50
Jürgen Sch.	50
André	50
Pelle	50
Christoph	49
Udo	49
Andreas N.	49
Bernd B.	48
Alfred	48
Uwe Schm.	48
Claus	48
Wieland	47
Martin	47
Bernd R.	46
Eric	46
Hasim	45
Frank	45
Thomas W.	45
Holger	45
Björn	44
Michael S.	44
Schorse	44
Andreas K.	43
Peter	42
Holger A.	40
Eschel	40
Mick	40
Ralv	40
Klaus U.	40
Stefan E.	40
Christian J.	40
Axel D.	39
Sven	38
Stefan A.	38
Jens	37
Albert	37
Tommay	35
Christian B.	35
Axel Sch.	32
Pablo	25



Es hat Geburtstag im	
Januar	Hasim Tasso Christoph Frank Peter Wieland
Februar	Jürgen H. Jens Holger A. Achim Bernd Michael S. Ulli
März	Anil Bernd B. Udo
April	Jürgen Sch. Tommay
Mai	Martin André Mick Eschel
Juni	Murat Axel D., Nobby Ralv Axel Sch. Klaus U. Alfred Albert Thomas W. Uwe Sch.
Juli	Sven Jumbo Uwe G.
August	Rolf Stefan A.
September	Claus Andreas N. Schorse Stefan E.
Oktober	Friedo Harald Bernd R. Werner Holger B.
November	Christian B. Pelle Andreas K. Pablo
Dezember	Christian J. Eric

Es wohnt	
Peterswerder	Stefan E. André
Ostertor	Christian B. Andreas N.
Neustadt	Bernd B. Jürgen Sch. Michael S. Nobby Murat Tasso Udo Jumbo Mick Andreas K.
Schönebeck	Anil
Lilienthal	Axel D.
Arsten	Axel Sch.
Schwachhausen	Bernd R. Christian J. Hasim
Wildeshausen	Christoph
Walle	Rolf Wieland Claus
Grolland	Harald Friedo
Findorff	Martin Pelle Frank
Horn	Holger B. Schorse
Steintor	Ulli Jürgen H. Björn Jens
Osterholz	Stefan A.
Farge	Sven
Kattenturm	Tommay
Oslebshausen	Uwe G.
Sebaldsbrück	Uwe Schm.
Backnang	Albert
Kaiserlautern	Eric
Berlin	Eschel Klaus U. Ralv Holger A.
Gera	Peter
Weltweit	Pablo
Osnabrück	Werner
Wremen	Thomas W.
Achim	Alfred



2005 ROTER STERN BREMEN

